



# Pack die Badehose ein Gutscheinaktion für Kinder

Seite 2-3

**TURTLE ISLAND** ist eine einzigartige Einrichtung in Graz. Sie ist zugleich Zoo, Forschungseinrichtung und Aufzuchtstation für Schildkröten. Turtle Island leistet einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz und ist weltweit die größte derartige Institution. Hier leben 2.500 Tiere, darunter 800 Exemplare der beiden am meisten gefährdeten Gattungen. Im Bild eine Weichschildkröte aus Indien.



## Bitte unterschreiben Sie!

### Geht's der Pflege gut, geht's uns allen gut!

Wir fordern von der steirischen Landesregierung  
Maßnahmen gegen die Pflegekrise

Seite 12



**Gratis Shuttle-Bus  
zum Schwarzlsee**

Der Grazer Bäderbus zum Schwarzlsee wird auch dieses Jahr wieder von Stadt Graz und Holding Graz Linien gratis angeboten: Ab Jakominiplatz geht es jede Stunde mit einer Zwischenstation in Puntigam zum Freizeitzentrum. Die Linie wird von der Firma Watzke im Auftrag der Graz Linien gefahren.

**Shuttlebusse verkehren:  
11. Juli bis 11. September,  
9 Uhr bis 20 Uhr.**

**Letzte Abfahrt  
Jakominiplatz 19:00  
letzte Abfahrt SFZ 19:30**

**ZITIERT**

„Kampf der Kulturen? Normalerweise kämpfen Kulturen nicht, deshalb sind sie Kulturen, weil sie keine Kriege führen.“ – Ivan Osim (1941–2022)

„Spannend dürfte auch Drexlers Strategie für die Landeshauptstadt Graz werden, in der die KPÖ der ÖVP im vergangenen Jahr den Bürgermeistersessel abgerungen hat.“ – Peter Filzmaier, orf.at, 3. Juni 2022

„Die steirische ÖVP hat nichts gelernt. Sie lässt den Rücktritt von Landeshauptmann Schützenhöfer und die bevorstehende Wahl von Christopher Drexler wie die Hofübergabe einer mit absoluter Mehrheit regierenden Partei zelebrieren. Nichts soll die Hochstimmung stören. Die Medien spielen dabei mit, aber die Bevölkerung nicht.“ – Franz Parteder, 4. Juni 2022

„Die Neutralität hat funktioniert, ich sehe keinen Grund, das zu ändern.“ – US-Historiker James Sheehan, Die Presse, 23. April 2022

**Badespaß in Grazer Bädern****Tausend Gratis-Bad  
für Kinder und Jug**

**Die Eintrittspreise für Familien und SozialCard-Inhaber:innen werden gesenkt. Wieder eingeführt werden die Abend- und Zwei-Stunden-Karten.**

Die Badesaison hat begonnen. Einem gemütlichen Badetag in der Stadt steht nichts mehr im Weg.

„Ein Badebesuch darf für Familien, Kinder und Menschen mit geringem Einkommen nicht zum Luxus werden“, betont Finanz- und Beteiligungsstadtrat **Manfred Eber** (KPÖ).

Deshalb startet der KPÖ Gemeinderatsklub ab Ferienbeginn eine Gratis-Gutscheinaktion. „Uns ist es wichtig, dass vor

allem Kinder und Jugendliche, die im Sommer nicht wegfahren können, die Grazer Bäder gratis besuchen können“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

**Neuer Sozialtarif  
um 4 Euro**

2022 gibt es erstmals eine „Tageskarte SozialCard-Erwachsene“ um 4 Euro. „Der Koalition von KPÖ, Grünen und SPÖ war es wichtig, dass vor allem Bezieher:innen von kleineren Einkommen eine günstige Badekarte angeboten wird“, so Eber. „Ebenso wird der Preis für die „Tageskarte Kinder“ 2022 nicht erhöht und kostet weiterhin 4 Euro. Gleich bleibt auch der Preis bei der Familien-Saisonkarte.“

**Wieder da:  
Zeit- und Abendkarten**

Ein Comeback feiern die von ÖVP und FPÖ abgeschafften Zeitkarten. Wer ab 12 Uhr kommt, bezahlt nur mehr 6,60 Euro für den Badetag. Ein Zwei-Stunden-Ticket bzw. die Abendkarte ab 17 Uhr kostet nur 5,70 Euro.



Anders als im Pandemiejahr 2021 gelten die Preise einheitlich und es gibt keine Online-Reservierungen mehr.

**BÄDERPREISE IM  
ÜBERBLICK****TAGESKARTEN**

Tageskarte SozialCard: 4 Euro (bisher 5 Euro)

Tageskarte Kinder (6–18 Jahre): 4 Euro (nicht erhöht)

Familientageskarte: 6,50 Euro (nicht erhöht)

Tageskarte: 7,30 Euro (bisher: 7 Euro)

**SAISONKARTEN**

Saisonkarte normal: 160 Euro  
Saisonkarte Kinder (6–18 Jahre)/  
SozialCard: 99 Euro

2 Erwachsene + 2 Kinder:  
215 Euro

1 Erwachsener + 1 Kind: 176  
Euro.

**ZEITKARTEN**

**Ab 12 Uhr:** 6,60 Euro

**Ab 17 Uhr oder für 2 Stunden:** 5,70 Euro

Kinder bis 6 Jahre können immer kostenlos ins Bad mitgenommen werden

**Gratis Aktion für Kinder und Jugendliche****Wo bekommen Sie die  
Badegutscheine?**

Die Gratisbadegutscheine werden vom KPÖ Gemeinderatsklub zur Verfügung gestellt.

Alle Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 18 Jahren erhalten jeweils 3 Gutscheine für die sieben Grazer Bäder. Die Gutscheine können von 10. bis 14. Juli in der Zeit zwischen 9:00 und 12:00 Uhr im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a, abgeholt werden. Mitzubringen sind lediglich die Meldezettel der Kinder.

Rückfragen unter 0316 / 872 2151.



# egutscheine endliche



**Die Gratis-Gutscheine gelten in folgenden Grazer Bädern:**

|                        |                |
|------------------------|----------------|
| Auster - Bad Eggenberg | Margarethenbad |
| Augartenbad            | Ragnitzbad     |
| Bad Straßgang          | Stukitzbad     |
| Bad zur Sonne          |                |



Geheimtipp: Das gemütliche, familienfreundliche Ragnitzbad

## MEINE MEINUNG



### Gewitterwolken

Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Unsere Aufgabe ist es, auch in schwierigen Zeiten Hoffnung zu geben und jede Möglichkeit auszunützen, damit das Leben der Menschen nicht noch schwerer wird.

Mit dem Grazer Budget 2022/2023 zeigen wir, dass wir Kurs halten. Soziales darf nicht untergehen, Wohnen muss leistbar sein, der öffentliche Verkehr hat weiter Vorrang. Hier setzen wir auf städtischer Ebene bereits vieles um. Der Preis für die Jahreskarte Graz wurde nicht erhöht und die Bäderpreise wurden für Familien gesenkt. Es freut mich sehr, dass wir bei dem Bau von mehr Gemeindewohnungen weiterkommen, dass die Sozialcard und der Kautionsfonds verbessert wurden und der Graz hilft Fonds aufgestockt wurde.

Besonders wichtig ist es mir, dass vor allem Kinder und Jugendliche, die im Sommer nicht wegfahren können, unsere Grazer Bäder gratis besuchen können. Deshalb geben wir mit Ferienbeginn vom KPÖ-Gemeinderatsklub für 1000 Kinder und Jugendliche Gratisgutscheine für mehrere Tage aus.

Viele Entscheidungen liegen jedoch nicht in unserer Hand. Land und besonders der Bund sind gefordert, auch ihren Beitrag zum sozialen Zusammenhalt zu leisten. Was wir in der Stadt tun können, werden wir auch in Zukunft tun, auch wenn es – bildlich gesprochen – rund um uns Gewitterwolken gibt.

**Ihre Bürgermeisterin Elke Kahr**

Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000 oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: [elke.kahr@stadt.graz.at](mailto:elke.kahr@stadt.graz.at)

## KLEIN, aber MIT BISS



Parteienförderungen und Politikergehälter werden automatisch an die Inflation angepasst, Wohn- und Familienbeihilfe nicht. Warum ist das nicht umgekehrt?

## AUS DEM INHALT

Spekulation mit Assanierung.....5  
 Amtliche Preisregelung:  
 Geht das? .....6  
 Öffi-Tarife .....7  
 Grazer Stadtbudget .....8/9  
 Gesundheit macht Schule ....10/11  
 Pflege: Unterschriftenaktion..... 12  
 Aus den Bezirken ..... 13-16  
 Frauen: stolz auf Sturm .....18  
 Wildtiere in Gefahr! ..... 19  
 Das letzte Puchrad.....21  
 Der Wasserlift .....22  
 Rätsel, Inserate, Veranstaltungen  
 Impressum, Leserbrief..... 24-28

Elke Kahr: Neuerliche Erhöhung der Mieten ist alarmierend

## Grazer Gemeindewohnungen: Miete wird nicht angehoben

**Zwei Mal in nur zwei Monaten wurden die Kategorie-mietzinse in Österreich um mehr als fünf Prozent erhöht. In Summe beträgt die Teuerung dadurch schon elf Prozent! Die Grazer Bürgermeisterin Elke Kahr setzt sich dafür ein, die Teuerung bei den Wohnkosten zu stoppen. In den städtischen Gemeindewohnungen in Graz wird die Miete nicht erhöht.**

Betroffen von der neuerlichen Teuerung sind Altmietverträge, von den denen es tausende in ganz Österreich gibt.

Seit Jahrzehnten sind die Wohnkosten der größte Preistreiber in Österreich. Eine neuerliche Anhebung der Mieten nach nur zwei Monaten bedeutet nicht nur für hunderttausende Haus-

halte eine zusätzliche finanzielle Belastung, sie verschärft auch die allgemeine Teuerung. „Ein Mietpreisstopp ist jetzt das Gebot der Stunde. Die neuerliche Erhöhung der Wohnkosten ist nicht mehr zumutbar. Ich kann nur an Bundesregierung und Nationalrat appellieren, diesen Schritt rückgängig zu machen und weiteren Mieterhöhungen einen Riegel vorzuschieben“, so Bürgermeisterin Kahr.

### Keine Mieterhöhung in städtischen Wohnungen

In den über 4300 Gemeindewohnungen, die sich im Besitz der Stadt befinden, wurde bereits die im April erfolgte Indexerhöhung um sechs Prozent ausgesetzt. Auch die neuerliche Erhöhung wird nicht an die Mieterinnen und Mieter weitergegeben.

### Mietzinszahlung

Das Aussetzen der Indexerhöhung ist allerdings in den

Übertragungswohnungen der Stadt Graz nicht möglich. Hier gibt es aber die Möglichkeit einer Mietzinszahlung: Sie gewährleistet, dass niemand mehr als ein Drittel des Einkommens für

Wohnkosten ausgegeben muss. Dadurch werden die Mieterinnen und Mieter entlastet, die durch steigende Energiepreise großem finanziellen Druck ausgesetzt sind.

**MIETER  
NOTRUF**  
**0316  
71 71 08**  
KOSTENLOS. TÄGLICH 10–20 UHR.  
AUCH AM WOCHENENDE.  
**KPO**



### §§ RECHT GEFRAGT §§

Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte

## Aus dem Mieternotruf: Besitzstörung und anderes

**Freilich gibt es sie auch, die seriösen Vermieter und Makler. Deren Ruf allerdings wegen jener vielen, auch „namhaften“ wie sattsam bekannten Immobilienbüros leidet, die noch immer schamlos versuchen, Mieter:innen über den Tisch zu ziehen. Einige Fälle:**

Weil ein Mieter nicht zu einer bestimmten Zeit zu Hause sein konnte, um die Maklerin mit einem Wohnungskaufinteressenten zu empfangen, drohte diese nicht nur mit einer fristlosen Kündigung sondern auch damit, die Wohnung in Abwesenheit des Mieters öffnen zu

lassen. Der so eingeschüchterte Mieter konnte beruhigt werden. Er muss zwar Besichtigungen von Kaufinteressenten dulden, dies aber nur nach einvernehmlicher Terminvereinbarung und in zumutbarem Ausmaß.

Sollte die Maklerin (oder auch der Vermieter) die Wohnung tatsächlich in seiner Abwesenheit öffnen lassen oder sich mittels Zweitschlüssel Zutritt verschaffen, begeht sie eine Besitzstörung, gegen die sich der Mieter gerichtlich wehren kann. Der Mieter kann übrigens bei solchen Besichtigungen das Fotografieren verbieten.

Darüber hinaus darf sich der

Vermieter/Makler keinen Wohnungsschlüssel zurückbehalten.

Ein Immobüro wollte einer Mieterin ernsthaft die neuen Richtwerte vorschreiben, obwohl im vor einigen Jahren abgeschlossenen Mietvertrag keine Wertsicherung der Miete vereinbart wurde.

Noch immer versuchen Immobilienbüros – zu Un-

recht – ausziehende Mieter mittels „Informationsblättern“ dazu zu bringen, die Wohnung auszumalen, Dübellöcher zu verspachteln oder schadhafte Silikonfugen zu erneuern.

Bemerkenswert war der Brief eines Anwalts, mit dem er den Mieter zur Übernahme der Vertragserrichtungskosten aufforderte, obwohl es sich um eine Altbauwohnung handelte.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Bereich Wohnen oder zu anderen Themen haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr im Rathaus – Tel. 0316/872-2000. Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.





# Wohnbau: Verfehlte Förderungen beenden!

In der Steiermark wurde 2011 eine Förderung des Wohnbaus eingeführt, die es so in keinem anderen Bundesland gibt – die sogenannte „Assanierung“. Sie bedeutet in den meisten Fällen Abriss und Neubau.

Ursprünglich war die Assanierung eine städtebauliche Maßnahme der Nachkriegszeit. Die Landesregierung konnte durch Verordnung ein Gemeindegebiet, in dem der Großteil der Wohnungen so mangelhaft war, dass dies nur durch Assanierungsmaßnahmen beseitigt werden konnte, zum Assanierungsgebiet erklären. Damit sollte rasch adäquater leistbarer Wohnraum geschaffen werden.

„Heute wird damit vorwiegend ‚Betongold‘ geschaffen“, kritisiert Christine Braunersreuther, Klubobfrau und Stadtplanungssprecherin der KPÖ im Grazer Gemeinderat. Technisch gesehen handelt es sich bei der Assanierung um einen Neubau, förderungstechnisch und steuerlich aber um eine Sanierung. „Dem wirklichen Bedarf an Wohnraum wird man damit kaum gerecht“, weiß Braunersreuther. „Die Gestaltung richtet sich nämlich hauptsächlich nach dem Bedürfnis und der Finanzkraft der Anleger. Daher handelt es sich vielfach entweder um Kleinstwohnungen zwischen 35 und 45 Quadratmetern oder um Luxuswohnraum.“

## Finanzielle Vorteile für Investoren

Die heutige steirische Förderung der Assanierung beschert dem Investor zahlreiche finanzielle Vorteile. Massiv gesenkt wird etwa die Einkommenssteuer des Investors. Dem Staat ent-



Mit der Förderung von „Assanierungen“ durch das Land Steiermark wird der Abriss von historischer Bausubstanz und der Neubau von Kleinwohnungen für Investoren noch lukrativer. FOTO: GERHARD G., PIXABAY

gehen so wertvolle Einnahmen. Eine beschleunigte Abschreibung beschert Investoren 100 Prozent mehr Nettoertrag, wird doch seine Einkommensteuervorschreibung über 15 Jahre radikal gesenkt. Damit nicht genug. Das Modell berechtigt auch noch zum Vorsteuerabzug und zur Sofortabschreibung der Werbungskosten.

## Überschreitungen und Extrazuschläge

Der Richtwert für Altbauwohnungen beträgt in der Steiermark derzeit 8,49 Euro pro Quadratmeter. Erhält ein Bauträger eine Förderung für eine normale Sanierung, wird der Hauptmietzins für zehn Jahre auf zwei Drittel dieses Betrages beschränkt. Anders ist das bei den Assanierungen. Hier kann der Investor nicht nur die Richtwertmieten zur Gänze verlangen, sondern in manchen Fällen sogar um zehn Prozent überschreiten. Sogar Extrazuschläge für Küchenblock, SAT-Anlage,

Internetanschluss und Kellerabteil kann er den Mieter:innen verrechnen.

## KPÖ für Abschaffung der Fehlförderung

Seit Einführung der „Assanierung“ ist die Anzahl dieser Förderungsfälle stetig angestiegen. Waren es 2012 nur 31 Förderungsfälle, so wurden laut Wohnbaustatistik im Jahr 2018 schon 435 Wohnungsneubauten als Assanierung gefördert. „Die Assanierung ist in Wahrheit eine Zweckentfremdung der Wohnbauförderung, die eigentlich für leistbaren Wohnraum sorgen sollte“, betont die KPÖ-Vorsitzende Claudia Klimt-Weithaler. Anträge der KPÖ im Landtag, diese Missstände abzustellen, sind bislang an ÖVP, SPÖ und FPÖ abgeprallt.

Prominentestes Assanierungsoffer ist das beliebte KiStL, das Hinterhoftheater der Komödianten in St. Leonhard. Doch ein kleiner Erfolg für das KiStL konnte verbucht werden.

Nach Gesprächen bei einem runden Tisch hat Kulturstadtrat Günter Riegler (ÖVP) einen Aufschub des Baubeginns auf April 2024 beim Bauträger erwirken können. Das KiStL kann noch ein Jahr lang am alten Standort bestehen bleiben. Danach wird es allerdings abgerissen.

## ZAHLEN & FAKTEN

Aktuelle Beispiele geförderter Assanierungen zeigen, wie attraktiv Assanierungsprojekte für private Investoren in Graz sind. Eine Auswahl.

Straßganger Straße 380a, c und d: **139 Wohneinheiten**

Straßganger Straße 7: **12 Wohneinheiten**

Moserhofgasse 19: **120–300 Wohneinheiten in 60 Modulen**

Ankerstraße 2: **63 Einheiten**

Griesgasse 28–30: **23 Einheiten**

Smart City: **86 Wohneinheiten**

Lazarettgasse 27a: **10 Einheiten**

Rechbauerstraße 63a: **48 Wohneinheiten** – hier fällt das beliebte KiStL-Hinterhoftheater Anlegerwohnungen zum Opfer.



# Preise gesetzlich begrenzen!

**Weil die Teuerung immer mehr Menschen zu schaffen macht, fordert die KPÖ grundlegende Maßnahmen. Eine amtliche Preisregelung war vor dem EU-Beitritt Österreichs ein gängiges Mittel, um das tägliche Leben leistbar zu halten.**

Die explodierenden Preise bei Energie und Lebensmitteln sind nicht alleine mit der gestiegenen Nachfrage zu erklären. Durch Spekulation an den Rohstoff- und Energiebörsen werden die Preise gezielt in die Höhe getrieben. Für einige

Großhändler und Konzerne bedeutet das riesige Gewinne. „Aber wo es Gewinner gibt, gibt es auch Verlierer. Das ist die große Mehrheit der Bevölkerung, die nun gewaltige Preissteigerungen bei Gütern des täglichen Bedarfs hinnehmen muss“, weiß Bürgermeisterin Elke Kahr. „Darum ist es höchste Zeit, dieses Treiben zumindest zu begrenzen.“ Ein taugliches Mittel dafür wäre eine amtliche Preisregelung bei allem, was lebensnotwendig ist.

Wenn es bei Gütern des täglichen Bedarfs oder bei notwendigen Dienstleistungen zu einer Störung der Versor-

gung kommt, können „volkswirtschaftlich gerechtfertigte Preise bestimmt werden.“ Das ist in Österreich geltendes Recht. Zum Einsatz gekommen ist diese Regelung etwa bei FFP2-Masken. Ohne amtliche Regulierung wäre deren Preis weit höher gelegen als bei den 59 Cent, um die sie schließlich erhältlich waren.

„Natürlich darf ein solches Instrument nicht leichtfertig eingesetzt werden. Die extrem hohe Teuerung bei den Strom- und Heizkosten, bei Lebensmitteln, bei Mieten und anderen Grundbedürfnissen macht eine Regulierung jedoch notwendig“, sagt Kahr.

## Es braucht mehr als Tropfen auf den heißen Stein

Die Bundesregierung dürfe das Schicksal von Millionen Menschen nicht von den Launen des so genannten „freien Marktes“ abhängig machen. Dass die Bevölkerung in den nächsten Monaten die Kosten für grundlegende Bedürfnisse wie Miete, Strom und Wärme bewältigen kann, müsse die Bundesregie-

rung zu ihrer wichtigsten Aufgabe machen.

Die soziale Schieflage in unserem Land nimmt weiter zu, der volkswirtschaftliche Schaden ist enorm: Wer den Großteil seines Einkommens zur Deckung der Wohnkosten braucht, kann nicht mehr viel für andere Dinge ausgeben. Der einmalige Teuerungsausgleich ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen erfolgt innerhalb eines gesetzlichen Rahmens, der viele Steuerungsmöglichkeiten vorsieht. Im Mietrecht, in der Gesundheitsversorgung, bei Büchern und in vielen anderen Bereichen sind solche Regulative eine Selbstverständlichkeit. Die Anbieter werden dadurch keineswegs in den Ruin getrieben, im Gegenteil: So haben alle Zugang zu Leistungen, die andernfalls für viele unerschwinglich wären.

## Preisregulierung: früher gängiges Mittel gegen Teuerung

Bis in die 1980er-Jahre waren in Österreich sogar einige Grundnahrungsmittel wie das Brot preisreguliert. Heute wirkt eine solche Maßnahme ungewohnt, weil sämtliche österreichische Regierungen seit langer Zeit auf die vermeintlichen Wunderkräfte des Marktes gesetzt haben. Die Mehrheit hat davon nicht profitiert – ganz im Gegenteil: Durch enorm gestiegene Kosten, vor allem im Bereich des Wohnens, ist die Kaufkraft für immer größere Teile der Bevölkerung gesunken statt gestiegen.

Es ist nicht Aufgabe der Politik, Energie- und Immobilienkonzernen zu möglichst hohen Profiten zu verhelfen, sondern einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen herzustellen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs zu leistbaren Preisen muss gesichert sein. Gesetzliche Obergrenzen bei Preisen sind dafür ein notwendiges und taugliches Instrument.



**Bis in die 1980er waren Preisbindungen in Österreich üblich. Auch die Brotpreise waren reguliert, um das tägliche Leben für die Menschen leistbar zu halten.**

FOTO: JUTTA ZEISSET, PIXABAY



# Preis für Jahreskarte Graz bleibt stabil

**Die Stadt Graz erhöht die Zuzahlung zur Jahreskarte für alle Grazer:innen und federt mit ihrer Zuzahlung die Tarifierhöhung des Verkehrsverbundes ab.**

Jedes Jahr werden alle Öffi-Tickets teurer. So auch ab 1. Juli 2022. Die Jahreskarte Graz gibt es weiterhin ab 1. Juli um 315 Euro. Das Klimaticket Steiermark kostet 588 Euro und wird für alle Grazerinnen und Grazer um 480 Euro angeboten und damit von der Stadt Graz mit 108 Euro subventioniert.

Hinzu kommt, dass über das Sozialamt der Stadt Graz über 13.000 SozialCard-Benutzer:innen die Jahreskarte um 50 Euro erhalten.

Im Herbst soll die Sozialcard auch auf Berufstätige mit geringen Gehältern ausgeweitet werden. „Damit werden tausende weitere Grazerinnen und Grazer die Jahreskarte um 50 Euro



FOTO: KK

**Erfolg gegen die Teuerung: Der Preis für die Jahreskarte Graz wird heuer nicht angehoben.**

erhalten“, sagt Bürgermeisterin Elke Kahr.

Die jährlichen Erhöhungen der Verkehrsverbundtarife in der Steiermark haben ihre Ursache in Verträgen mit Bund

und Land. „Die 3,8 prozentige Erhöhung des steirischen Verkehrsverbundes mit 1. Juli haben wir bei der Jahreskarte nicht an die Bevölkerung weitergegeben. Ohne die Zuzah-

lung würde die Jahreskarte bereits 504 Euro kosten. Deshalb war es mir wichtig, eine weitere Teuerung aufzuhalten“, so Finanzstadtrat Manfred Eber.

## Gösting: Lärmschutz gegen quietschenden Schienenlärm

Seit Herbst 2019 ist das Quietschen des Verschubs am Lastenbahnhof in Gösting akut. Für viele ist er kaum noch auszuhalten – auch und gerade in der Nacht. Die Ursachenforschung kommt leider nur mäßig voran, Maßnahmen der ÖBB sind geplant.

Bürgermeisterin Elke Kahr (KPÖ) hat nun den ÖBB-Vorstand und Verkehrsministerin Leonore Gewessler (Grüne) dringend ersucht, umgehend für eine Verbesserung der Situation Sorge zu tragen.

Argumente der Bahn, es habe sich „baulich wie betrieblich nichts geändert und das Problem sei nur durch gestiegene

Sensibilität durch Homeoffice sowie eine Veränderung der angrenzenden Bebauung zu erklären“, lassen die Betroffenen nicht gelten. Dass sie im Recht sind, bestätigen auch Messungen des Umweltamtes der Stadt Graz.

Erste Maßnahmen wie der Einbau neuer Bremsen und eines neuen „Radlenkers“ im Bereich der Talbremse haben in den vergangenen Monaten leider nicht den erwünschten Erfolg gebracht. Nun wird die Errichtung bzw. Erhöhung von drei Lärmschutzwänden geplant. Das lässt – wie auch ein angekündigtes Förderprogramm

für Lärmschutzfenster – sicher nur teilweise Verbesserungen erwarten. Sowohl ÖBB als auch die Ministerin betonen, man sei

an konkreten Verbesserungen interessiert, an möglichst rasch wirksamen Maßnahmen werde gearbeitet.





EIN BUDGET MIT SOZIALER HANDSCHRIFT

# Halt, Hoffnung und

**Soziales, leistbares Wohnen wie auch Umweltschutz sind die Schwerpunkte der Grazer Stadtregierung. Die Koalition aus KPÖ, Grünen, SPÖ beschließt im Juni das Budget für die Jahre 2022 und 2023.**

„Mit diesem Budget, dass mit Vernunft und Sorgsamkeit erstellt wurde, können wir den Grazerinnen und Grazern Halt, Hoffnung und Zuversicht geben. Wir wollen die Gewitterwolken, die aufziehen, fernhalten und alles tun, um die Menschen zu entlasten, wo immer es möglich ist“, so Bürgermeisterin Elke Kahr zum ersten Budget der neuen Stadtregierung.

## Soziales

Damit in der Stadt, vor allem in schwierigen Zeiten, auf niemanden vergessen wird, wurden einerseits die sozialen Schwerpunkte in die Ausweitung der SozialCard sowie in eine neue Gestaltung der städtischen Sozialarbeit gelegt.

## Auf in die Zukunft

„Die schwierige finanzielle

Ausgangslage ist hinlänglich bekannt. Doch jetzt ist nicht die Zeit, sich darüber zu empören. Es ist an der Zeit anzupacken, nach vorne zu blicken und die Verantwortung, die uns übergeben wurde, mit Sorgsamkeit wahrzunehmen“, so Finanzstadtrat Manfred Eber.

Der aktuelle Schuldenstand der Stadt Graz beträgt 1,59 Mrd. Euro. Mit dem von der Vorgängerregierung beschlossenen Budgetkurs wäre der Schuldenberg bis 2027 auf rund drei Milliarden Euro angewachsen. Finanzstadtrat Eber ist es gelungen, den Schuldenpfad merklich abzufachen und eine Schuldenobergrenze von 2,4 Mrd. Euro bis 2027 einzuführen.

## Rekord: Investitionen von 1,2 Mrd. Euro

„Uns ist es dennoch gelungen einen beträchtlichen Rahmen für notwendige Investitionen, die der Mehrheit der Grazer Bevölkerung dienlich sind, zu gewährleisten“, zeigt sich Eber trotz der herausfordernden externen Faktoren zuversichtlich. Inklusiv dem Investitionsfonds (130 Mio. Euro plus Bundeszuschüsse für



Finanzstadtrat Manfred Eber legte sein erstes Budget vor.

den Ausbau des Öffentlichen Verkehrs) soll das Haus Graz für die nächsten fünf Jahre rund 1,2 Milliarden Euro in Vorhaben investieren – ein Rekordwert.

## Einsparung bei Klubförderungen ab 2023

Finanzielle Spielräume

wurden geschaffen, da bei Repräsentationsausgaben (160.000 Euro jährlich) und in der Öffentlichkeitsarbeit (Inserate und Sponsoring um 800.000 Euro) eingespart wurde. Zusätzlich wird die Klubförderung, die für das heurige Jahr bereits um 10 Prozent (um 120.000 Euro)



Neubau Zentralküche: 13 Millionen Euro

(GoogleMaps)



Kläranlage: 65 Millionen Euro

(Foto Fischer/Holding)



FeuerwehrlKW: 16,4 Millionen Euro

(Bild: Berufsfeuerwehr Graz)



# Zuversicht

## Stadtbudget: Straßenbahnausbau auf Schiene

Eine der größten Investitionen betrifft den Ausbau der Straßenbahnen in unserer Stadt. Mit einem 120 Millionen Euro-Paket wird der Bau der Innenstadtentlastung sowie der zweigleisige Ausbau der Linien 1 (Mariatrost) und 5 (Maut Puntigam) in den nächsten Jahren bewerkstelligt. Gleichzeitig werden 15 neue Straßenbahnen um rund 60 Millionen Euro gekauft. Zugleich starten die Detailplanungen für den Neubau der Süd-West-Linie sowie den Ausbau der S-Bahn.

|               |                           |
|---------------|---------------------------|
| 120 Mio. Euro | für Straßenbahnprojekte   |
| 65 Mio. Euro  | Ausbau Kläranlage         |
| 25 Mio. Euro  | Radoffensive              |
| 20 Mio. Euro  | für Klimaschutz           |
| 13 Mio. Euro  | Neubau Feuerwehrwache Ost |
| 13 Mio. Euro  | Neubau der Zentralküche   |

gekürzt wurde, mit dem Jahr 2023 um weitere 10 Prozent sinken (111.000 Euro).

### Große Herausforderungen: Pflege und Gesundheit

Für zwei große gesellschaftlichen Problemstellungen sieht sich Gesundheits- und Pflegestadtrat Robert Krotzer mit dem

Budget gut gerüstet: „Den großen Herausforderungen im Pflegebereich wollen wir mit ausreichender finanzieller Absicherung und noch weiteren Initiativen auch auf städtischer Ebene begegnen. Das Thema Gesundheit wollen wir noch stärker in den Mittelpunkt rücken.“ Im Speziellen plant Krotzer den Aufbau der Gesundheitsdrehscheibe.



### Ausbau öffentlicher Verkehr: 120 Millionen Euro

Mit dem Telegram-Newsletter bekommen Sie alle Neuigkeiten der Grazer KPÖ und jeden Freitag alle wichtigen Infos der Woche unkompliziert auf Ihr Handy. Also: gleich abonnieren: [t.me/kpoe\\_graz](https://t.me/kpoe_graz)



## Ausflugstipp: Erfreuliche Aussichten



Vor zwei Wochen wurde die beliebte Aussichtsplattform St. Johann und Paul wiedereröffnet. Letzten Herbst wurde bei einer routinemäßigen Untersuchung der Holzkonstruktion durch die städtische Tochter GBG deutliche Witterungsschäden festgestellt und die Plattform musste aus Sicherheitsgründen gesperrt werden.

Innerhalb von fünf Wochen wurde die Plattform general saniert und steht der Grazer Bevölkerung wieder zur Verfügung.

Rund 10 m<sup>3</sup> heimisches Lärchenholz wurden dabei verarbeitet. „Es war uns sehr wichtig, dass die beliebte Aussichtsplattform den Grazerinnen und Grazern schnellst möglich wieder zur Verfügung steht. Mein Dank gilt allen Partner:innen, die dieses Sanierungsprojekt so schnell abgewickelt haben sowie den namhaften Sponsoren, die die Hälfte der finanziellen Kosten getragen haben“, so Beteiligungsstadtrat Manfred Eber bei der Wiedereröffnung.

## Mehr Erholungsfläche für Gries



Erhaltung und Schaffung von zusätzlichem Grünraum, der der Grazer Bevölkerung für Freizeit, Sport und Erholung zur Verfügung steht, ist eines der wichtigsten Ziele der neuen Stadtregerung.

Nun konnte am Grasweg im Bezirk Gries, wo es einen großen Nachholbedarf gibt, eine 2.500 m<sup>2</sup> große Freizeitfläche

für die Bevölkerung gesichert werden. „Nachdem ich selber in Gries wohne, weiß ich nur zu gut Bescheid, dass der Bezirk jeden Quadratmeter Grünfläche wie einen Bissen Brot benötigt. Deswegen freut es mich umso mehr, dass es uns gelungen ist, diese Fläche zu erwerben, um somit die Lebensqualität im Bezirk zu erhöhen“, so Stadtrat Manfred Eber.



## Leistungsfähige Hauskrankenpflege steiermarkweit



FOTO: PAVIENE

Eine Zuzahlung der Stadt Graz sichert seit 2018, dass pflegebedürftigen Menschen bei der Hauskrankenpflege jedenfalls die Mindestpension bleibt. Mit Jahreswechsel stieg diese von 949,46 auf 977 Euro. „Für pflegebedürftige Grazerinnen und Grazer ist

so eine merkliche Verbesserung erreicht worden“, sagt Pflegestadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ), der dieses Modell in Graz eingeführt hat. Nun soll das Erfolgsmodell durch den jahrelangen Druck der KPÖ bald auf die gesamte Steiermark übertragen werden.

## Ein Fest für alle



© FOTO FISCHER

v.l.n.r.: Irina Karamarković (Vorsitzende des Grazer Migrant:innenbeirats), Vizebürgermeisterin Judith Schwentner, Bürgermeisterin Elke Kahr, Stadtrat Robert Krotzer, Kavita Sandhu (Leiterin des Integrationsreferats der Stadt Graz)

Unter dem Motto „Graz kommt zusammen“ fand am 12. Juni das „Fest für alle“ in der Seifenfabrik statt, das vom Integrationsreferat der Stadt Graz organisiert wurde.

80 Initiativen, Vereine und Organisationen aus den Bereichen Ehrenamt, soziales Engagement, Integration und seelische Gesundheit

stellten sich dem Publikum in der „Straße der Vielfalt“ vor. Bei Livemusik und Essen aus aller Welt genossen die Gäste die Buntheit unserer Stadt, tauschten sich miteinander aus und lernten einander besser kennen. Bürgermeisterin **Elke Kahr**, Vizebürgermeisterin **Judith Schwentner** und Stadtrat **Robert Krotzer** eröffneten das Fest.

Gemeinsam mit Pflege-Beschäftigten will die KPÖ mit tausenden Unterschriften Druck auf die Landesregierung für Maßnahmen gegen die Pflege-Krise machen.

Ausgebrannte Pflegekräfte in Krankenhäusern und Pflegeheimen, leerstehende Betten durch Personalmangel, fehlende Ausbildungsplätze: All diese Probleme sind in der Steiermark seit vielen Jahren bekannt. Trotzdem lässt die ÖVP/SPÖ-Landesregierung wirksame Maßnahmen vermissen, die Verbesserungen für Beschäftigte, Patient:innen und Heimbewohner:innen bringen würden. Im Gegenteil: Die Corona-Pandemie hat die Pflege-Krise in der Steiermark zweifellos verschärft. Noch schwerer wiegt jedoch die neoliberale Kürzungspolitik der letzten Jahre auf Kosten der Gesundheit der Bevölkerung.

In Graz geht die KPÖ hingegen konsequent eigene Wege: Das wichtige Angebot der Pflegedrehscheibe, das Tarifmodell, mit dem in der Hauskrankenpflege die Mindestpension für Pflege-Bedürftige gesichert wird, eine Pflegeplatz-Datenbank oder Zulagen für Springer-Dienste in den stadteigenen Pflegeheimen konnten erfolgreich etabliert werden. Durch vorhandene positive Alternativen und beharrlichen Druck von unten soll einiges davon nun sogar vom Land Steiermark übernommen werden. „Aus vielfachen Gesprächen mit Pflege-Beschäftigten weiß ich, dass wir als Stadt Graz noch mehr tun müssen. Daran arbeiten wir täglich weiter“, so Pflegestadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ).

### Jede:r kann jederzeit auf Pflege angewiesen sein!

Jede und jeder Steirer:in kann durch einen Unfall oder eine Krankheit jederzeit in die Situation kommen, im Krankenhaus oder in einer Pflegeeinrichtung auf bestmögliche Hilfe angewiesen zu sein. Dafür brauchen



die Pflege-Beschäftigten endlich konkrete Verbesserungen und nicht nur leere Worte von der Bundes- und Landesregierung.

### Es braucht endlich konkrete Schritte:

- die Aufstockung der Ausbildungsplätze für Pflegeberufe,
- die Erhöhung der Personalschlüssel,
- die Anhebung der Entlohnung für Pflegekräfte,
- die finanzielle Absicherung in der Pflege-Ausbildung und
- die Reduktion der Arbeitszeit mit dem Ziel einer 35-Stunden-Woche.

Für diese Anliegen gehen Pflege-Beschäftigte seit vielen Monaten immer wieder auf die Straße. Die Protestaktionen wurden auch in Graz immer größer und der Zuspruch aus der Bevölkerung ist sehr ermutigend. Um den Druck auf die steirische Landesregierung zu



# Pflegekrise! Endlich handeln!



Die Demonstration am Tag der Pflege stand ganz im Zeichen des Pflegenotstands.

FOTO: JULIA PRASSL

erhöhen, sammeln Pflege-Beschäftigte nun mit Unterstützung der KPÖ tausende Unterschriften für dringend nötige Verbesserungen. Die von der Bundesregierung angekündigten Reformen können nämlich nur als erste Schritte gesehen werden, denen viele weitere folgen müssen, um die Pflege-Krise zu lösen.

## Unterstützen Sie die Petition!

„Je mehr Menschen dieses Anliegen mit ihrer Unterschrift unterstützen, desto größer wird der Druck auf die Landesregierung und die zuständige Landesrätin. Die Pflegekräfte und Patient:innen sind dankbar für jede Unterstützung. Wenn Sie auch im Bekanntenkreis, in der Nachbarschaft oder am Arbeitsplatz Unterschriften sammeln, hilft das letztlich uns allen“, betont Stadtrat Robert Krotzer.

## HÖCHSTE ZEIT! JETZT AKTIV WERDEN!

Die sich zuspitzende Pflegekrise macht es nötig, aktiv zu werden. Darum hat sich der Arbeitskreis für Gesundheit und Pflege in der KPÖ Steiermark entschlossen, ein deutliches Zeichen zu setzen. Mit einer Unterschriften-Kampagne sollen die Verantwortlichen endlich zum Einlenken gebracht werden. (Unterschriftenliste auf Seite 12.)

Ein Treffen für alle, die für bessere Bedingungen im Gesundheits- und Pflegebereich aktiv werden wollen, findet

**am Dienstag, den 28. Juni  
um 18 Uhr  
im Volkshaus Graz**

in der Lagergasse 98a (Linie 5: Haltestelle Karlauergürtel bzw. Linie 39 und 67: Haltestelle Karlauer Kirche) statt.

**Kommen Sie hin!  
Machen Sie mit!**

**[www.gute-pflege.at](http://www.gute-pflege.at)**

Sie arbeiten im Pflege- und Gesundheitsbereich? Jetzt aktiv werden für bessere Arbeitsbedingungen!  
[pflege@kpoe-steiermark.at](mailto:pflege@kpoe-steiermark.at)



## KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

## Pflege-Krise ist kein Naturgesetz!

Seit vielen Jahren weist die KPÖ zusammen mit Pflege-Beschäftigten auf die immer schwerer werdenden Arbeitsbedingungen in den Gesundheitsberufen hin. Von den Regierungen auf Landes- und Bundesebene wurde jedoch meist nur von steigenden Kosten gesprochen – mit dem Ziel, diese möglichst zu senken. Die Folgen dieser neoliberalen Politik fallen uns als Gesellschaft jetzt auf den Kopf: Ausgebrannte Pflege-Kräfte, Versorgungslücken und lange Wartezeiten sind das Ergebnis dieser verfehlten Politik.

Eines muss aber ein für alle Mal klar sein: Pflege und Gesundheit sind keine Kosten, die man sich sparen kann – sie machen eine soziale Gesellschaft überhaupt erst aus. Um diese Kosten auch künftig decken zu können, wird es notwendig sein, die Millionen- und Milliarden-Vermögen in Österreich endlich zu besteuern. Politiker, die sich als Schutzpatrone der Superreichen dagegenstemmen, gefährden mit dieser Haltung die Zukunft unseres solidarischen Gesundheitswesens!

## SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

**Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231  
Tel.: 0316 – 872 2070**

**E-Mail:**  
[stadtrat.krotzer@stadt.graz.at](mailto:stadtrat.krotzer@stadt.graz.at)

**Sprechstunden:**  
Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.



# Geht's der Pflege gut, geht's uns allen gut!

**Wir fordern von der  
steirischen Landesregierung  
Maßnahmen gegen  
die Pflegekrise.**

Ausgebrannte Pflegekräfte in Krankenhäusern und Pflegeheimen, leerstehende Betten durch Personalmangel, fehlende Ausbildungsplätze: Die Corona-Pandemie hat die Pflege-Krise in der Steiermark dramatisch verschärft. Dass es dringend Lösungen braucht, wissen die Verantwortlichen in Landes- und Bundesregierung seit vielen Jahren – es fehlt jedoch an entschlossenen Taten!

Unsere Gesundheit und Pflege sind für uns als Bürger:innen, Pflegekräfte sowie Patient:innen von entscheidender Bedeutung. Darum fordern wir mit unserer Unterschrift die steirische Landesregierung dazu auf, folgende Maßnahmen umzusetzen:

1. **Aufstockung der Ausbildungsplätze für Pflegeberufe.**
2. **Verbesserung des Personalschlüssels in Spitälern und Pflegeheimen, für gute Arbeitsbedingungen und höhere Betreuungsqualität.**
3. **Finanzielle Absicherung für Personen in Pflegeausbildung, ähnlich der Polizeiausbildung.**
4. **Höhere Entlohnung für Pflegekräfte.**
5. **Verkürzung der Arbeitszeit mit dem Ziel einer 35-Stunden-Woche in der Pflege.**

Mit meiner Unterschrift unterstütze ich die Petition an die Stmk. Landesregierung gemäß § 110 Volksrechtegesetz.

|             |   |              |
|-------------|---|--------------|
| Lfd. Nummer | Vor- und Familienname                           | Geburtsdatum |
|             | Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort) | Unterschrift |
| Lfd. Nummer | Vor- und Familienname                           | Geburtsdatum |
|             | Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort) | Unterschrift |
| Lfd. Nummer | Vor- und Familienname                           | Geburtsdatum |
|             | Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort) | Unterschrift |
| Lfd. Nummer | Vor- und Familienname                           | Geburtsdatum |
|             | Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort) | Unterschrift |

Ausgefüllte Listen können Sie per Post an uns schicken: KPÖ Steiermark, Lagergasse 98a, 8020 Graz oder im KPÖ-Landtagsklub, im Volkshaus Graz, im KPÖ-Gemeinderatsklub im Grazer Rathaus oder bei Ihrem KPÖ-Büro vor Ort abgeben.

**Danke für Ihre Unterstützung!**

Telefon **0316/71 24 79** | Website **gute-pflege.at** | Facebook **fb.com/KPÖSteiermark** | Mail **pflege@kpoe-steiermark.at**  
Arbeitskreis Gesundheit & Pflege der KPÖ Steiermark, Lagergasse 98a, 8020 Graz





## „Mikis“: Feine Kost in Geidorf

Einen Wunschtraum hat sich Mikerem („Miki“) Ramadani mit ihrem eigenen Bistro in der Lange Gasse 43 erfüllt. Die gebürtige Europäerin hat lange als Fachkraft bei SPAR gearbeitet, ehe sie im November vorigen Jahres den Sprung in die Selbstständigkeit wagte.

„Mein Imbiss- und Feinkost-Laden soll ein Treffpunkt für Menschen sein, das Miteinander ist mir sehr wichtig.“

In Mikis hübschem Geschäft gibt es feine Mehlspeisen (z.B. die bekannten Original-Cremeschnitten aus Bled/Slowenien oder Trilece, eine kosovo-al-

banische Spezialität, die drei Milchsorten enthält), Eis, Café à la Albanese, aber auch feine Brötchen. Geburtstagstorten können auf Wunsch bestellt werden.

Eine längerfristige Baustelle in der Nähe des Geschäfts macht es der engagierten Inhaberin im Moment nicht gerade leicht, und gerade deshalb würde sie sich regen Besuch wünschen - Sie werden sehen: es lohnt sich!

Mikis, Lange Gasse 43, 8010 Graz  
Tel. 0316 / 677 252  
Öffnungszeiten: Montag 9-13 Uhr, Dienstag-Samstag 9-18 Uhr  
15.6.-24.6. Betriebsurlaub

## Kicken gegen Rechts

13. ANTIRASSISTISCHES & INTERNATIONALISTISCHES  
**FUßBALLTURNIER**  
MIT AUFLEGEREI UND KÜHLEN  
GETRÄNKEN VON DER KJÖ-BAR!

**KICKEN  
GEGEN  
RECHTS**

**LOVE FOOTBALL - HATE RACISM**

**SAMSTAG, 9. JULI**  
10 UHR \* OEVERSEEPARK

### Rassismus spaltet – Sport verbindet

Die Kommunistische Jugend lädt zum Fußballturnier ein. Am 9. Juli geht das »Kicken Gegen Rechts«-Amateur-Fußballturnier in die 13. Runde – beim zweiten Anlauf dieses Jahr hoffentlich bei strahlendem Sonnenschein im Oeverseepark!

Gespielt wird in Fünfer-Teams am Kleinfeld. Nach den Vorspielen im Liga-Modus geht's in den Finalspielen im KO-Modus zur Sache. Die KJÖ freut sich auf ein tolles Kicken Gegen Rechts 2022! Love Football – Hate Racism!

Gleich Team anmelden: <https://bit.ly/kgr2022> oder per Mail an [graz@kjoe.at](mailto:graz@kjoe.at)

## Volkshaus Graz zu mieten

Der leistbare Veranstaltungsort für alle

Lagergasse 98a, 8020 Graz  
für Kleinkunst, Theater,  
Tanzaufführungen,  
Lesungen, Hochzeiten uvm.  
**Großer Saal, 280 m<sup>2</sup>**

Anfragen:  
[kurt.bauer@volkshaus-graz.at](mailto:kurt.bauer@volkshaus-graz.at)  
Tel. 0664 / 21 31 431

VOLKSHAUS GRAZ  
LJUDSKIDOM GRADEC



**kinderland**  
Steiermark

**1-2-3**  
Wochen

**SOMMERHITS  
FÜR FERIENKIDS**  
KOMM MIT INS FERIEMLAND!

für Kinder im Alter von  
**6-15**  
Jahren

- ★ Vollpension in unserem Feriendorf am Turnersee in Kärnten
- ★ Betreuung durch ein qualifiziertes Team
- ★ Umfangreiches Programm z. B.: Nachtgeländespiel, Olympiade, Wanderungen uvm.
- ★ Hin- und Rückreise mit Bussen (verschiedene Einstiegsmöglichkeiten)
- ★ FÖRDERUNGEN möglich!



**Feriendorf Turnersee**

**10.07. bis 13.08.2022**

NÄHERE INFOS GIBT'S UNTER:

0316/82 90 70

[www.kinderland-steiermark.at](http://www.kinderland-steiermark.at)

Das Land  
Steiermark

GRAZ



## Volksschulen lesen



**JAKOMINI.** Tina Knabl betreut einige Leseprojekte in Grazer Schulen. Auch in der Volksschule Schönau werden Klassiker der Märchenliteratur in Kurzform gelesen. Bezirksvorsteher **Lubomir Surnev** konnte sich über die Fortschritte der Klasse 3a beim flüssigen Lesen überzeugen. Das Projekt wird vom Bezirksrat durch einen einstimmigen Beschluss finanziell unterstützt.

## „Tag der Erde“



**JAKOMINI.** Die Schule von „Treffpunkt Philosophie Graz“ in der Münzgrabenstraße beteiligte sich am „Tag der Erde“, der mittlerweile von über 200 Millionen Menschen weltweit gefeiert wird, um mehr Bewusstsein für unseren Planeten zu schaffen. 65 Besucher:innen ließen sich von der kühlen Witterung nicht abhalten – und haben philosophiert, „gekräutert“, gesungen, getanzt und einen Maibaum aufgestellt. **Lubomir Surnev** war vom feinen Ambiente sehr angetan.

## Verkehrsverbesserungen und Innenhöfe

**ST. LEONHARD.** Auf Initiative der KPÖ und nach Rücksprache mit den Betrieben vor Ort wird die Ladezone in der Sparbersbachgasse 27–29 verkleinert und auch die Dauer des Halteverbots verkürzt. So kann die angespannte Parkplatzsituation der Anrainer:innen verbessert werden. Auf Antrag von Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche** (KPÖ) wurde der wenig genutzte Taxistand in der Rembrandtgasse aufgelöst und so zusätzlich sieben Parkplätze für Bewohner:innen des Grätzels geschaffen.

Neue Radständer gibt es in der Leonhardstraße vor dem LadyFit-Fitnessstudio, der bestehende Radständer in der Hartenaugasse wird erweitert.

In der Engelgasse wurde auf Antrag des Bezirksvorstehers eine temporäre Geschwindigkeitsmessung durchgeführt und aufgrund der hohen Durchschnittsgeschwindigkeiten vom Bezirksrat ein Geschwindigkeitsmessgerät angeschafft. Die von einer Bürger:inneninitiative und vom Bezirksrat gewünschten Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen in der Engelgasse werden derzeit geprüft.

Weiters fördert der Bezirksrat dieses Jahr erstmalig die **Bepflanzung von Vorgärten und Innenhöfen**. Interessierte Bürger:innen können sich an den Bezirksvorsteher oder eine:n der Stellvertreter:innen wenden.

## Erfolgreiches Leseprojekt an der VS Geidorf



**GEIDORF.** Persönliche Interaktion ist das Um und Auf beim Erlernen von Lerninhalten. Durch die Lockdowns war das leider nicht immer möglich. „Umso wichtiger ist jetzt für uns in der Volksschule Geidorf die individuelle Förderung der Kinder“, betont Direktorin **Daniela Grohmann**.

Der Bezirksrat Geidorf hat daher in der Volksschule ein spezielles individuelles Lese-Training finanziert. Projektleiterin **Tina Knabl**: „Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen

persönlich gefördert.“ Um ihre Lieblingsbücher vorzustellen und zu zeigen, wie gut sie schon lesen können, haben die Schüler:innen der 3b den Bezirksrat eingeladen: Camilla und Blessing haben den Bezirkspolitikern ihre Lieblingsbücher präsentiert und sie außerdem mit selbstgebastelten Lesezeichen beschenkt. Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** (KPÖ): „Man sieht, wie sehr den Kindern das Lesen Freude macht.“ Das Projekt soll im nächsten Schuljahr fortgesetzt werden.



## Sommersfest von ERFA

**GÖSTING.** Am Donnerstag, den 9. Juli, veranstaltet der Sozialbetrieb ERFA ein Sommersfest. Ganz Gösting ist geladen, um sich kennenzulernen, auszutauschen und gemeinsam Spaß zu haben. Ein Kinderprogramm und Live-Musik zählen zu den

Attraktionen. Für die Kulinarik konnte der Stiegenwirt gewonnen werden, und auch Sonja Steiner (KPÖ), die jahrzehntelange Gastro-Erfahrung mitbringt, wird bei der Ausschank mithelfen. Das Fest beginnt um 10 Uhr am Exerzierplatz 33.



## Buslinie 62 bis zur Wifi verlängert



**GEIDORF.** Die Buslinie 62 hat bisher vom Bahnhof Puntigam kommend in der Carnerigasse geendet, jetzt führt sie bis zur neuen Endstation WKO/Wifi in der Hochsteingasse. Außerdem wurde parallel – vorerst auf ein

Jahr befristet – der Expressbus 62X eingeführt. Er fährt in nur 10 Minuten vor bzw. nach den Kurs- und Arbeitszeiten von WKO und Wifi zum Hauptbahnhof, für Wifi-Kursteilnehmer:innen kostenlos.

FOTO WOLFGANG WEHAP

## Auwiesen müssen Platz für Menschen bleiben



**LIBENAU.** Aufgrund von Anrainerbeschwerden schafften es die Auwiesen in Liebenau in letzter Zeit häufig in die Schlagzeilen: Es käme zu Verschmutzungen und es werde nicht an den vorgesehenen Plätzen gegrillt. An schönen Tagen finden sich hier hunderte Menschen ein – vorwiegend Familien aus Graz – und nutzen den einzigen öffentlichen Grillplatz der Stadt.

In mehreren Begehungen machten sich die Verantwortlichen von Stadt und Holding ein Bild vor Ort: die positiven Seiten überwiegen die negativen bei weitem. Auch Bezirksrätin **Petra Zoffmann** nahm daran

teil: „Die Auwiesen haben sich zu einem beliebten Platz zum Grillen und gemütlichen Verweilen entwickelt. Mich freut es, dass viele Familien mit Kindern hier eine unbeschwertere Zeit verbringen können.“

Die Verfehlungen einiger schwarzer Schafe dürften nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die große Mehrheit darum bemüht, die Plätze ordentlich zu hinterlassen. Bezirksvorsteher-Stellvertreter **Sebastian Wisiak**: „Die Auwiesen sind für mich ein Vorzeigemodell, wie öffentlicher Raum in Graz genutzt werden kann.“

FOTO JULIA PRASSL

## Ein wirklich ungewöhnlicher Zirkus

**MARIATROST.** **Stephan** und **Michael Prattes**, die in Mariagrün bereits ein Kulturprojekt mit dem Mariagrüner Kinder- und Jugendtheater auf die Beine gestellt haben, haben nun den „Zirkus Prattes“ ins Leben gerufen: Es wird kein klassisches Zirkusprogramm geboten, sondern verschiedene Aspekte von Theater, Kunst, Kultur, Cabaret,

Artistik, Talk und Diskussion in charmanter Symbiose vereint. Eine neue Form der „Unterhaltung im Zelt“ soll entstehen.

Auf die Premiere am Sonntag, den 3. Juli, um 16 Uhr freut sich auch Bürgermeisterin **Elke Kahr**, die sich die Eröffnung des Projekts bereits dick im Kalender angestrichen hat.

[www.zirkusprattes.at](http://www.zirkusprattes.at)

## Aufwertung der Puchstraße

**GRIES.** Die Neugestaltung des Sturzplatzes wird im Bereich Puchstraße/Sturzplatz Verbesserungen für alle Verkehrsteilnehmer:innen bringen: Die Abzweigung Richtung Süden in die Sturzgasse wird mit einer Linksabbiegespur versehen, eine Ampel soll Verkehrssicherheit gewährleisten und Staus Richtung Sturzplatz verhindern, die sich derzeit besonders an den

Wochenenden bilden. Außerdem kommt ein Fahrradstreifen vom Puchsteg über die Sturzgasse Richtung Norden.

„Die Baustelle befindet sich jetzt im Endstadium und ich freue mich, dass sich die Vorteile spätestens mit Eröffnung des neuen Recycling-Centers bemerkbar machen werden“, so Bezirksvorsteher **Michael Rothe** (KPÖ).

## Staubvermeidung auf Baustellen ist wichtig

**STRASSGANG.** Unlängst musste Bezirksvorsteher-Stellvertreterin **Ruth Masser** auf einer Baustelle Arbeiter beim Trocken-Fliesenschneiden beobachten, mit dem Ergebnis, dass sich eine riesige Staubwolke über die angrenzenden Grundstücke ausbreitete. Bald darauf wurden Staub und Abfälle mit einem Laubbläser von der Terrasse geblasen – mit demselben Ergebnis. „Auf Baustellen entstehen in vielen Arbeitsbereichen Aerosole, Schweb- und Feinstaub, teilweise in hohen

Konzentrationen. Wir atmen diese Substanzen ein und schädigen unsere Lungen. Die Bauaufsicht sollte diese Missstände vermeiden. Laubbläser sind in Graz im Übrigen verboten“, betont Masser.

Sie empfiehlt den Baustellen-Leitfaden der Steiermärkischen Landesregierung, der für Baubehörden bzw. ihre Sachverständigen erstellt wurde, um Staubemissionen so gering wie möglich zu halten, und damit die Gesundheit von Nachbarn und Mitarbeitern zu schützen.





## Mehrere Radweg-Projekte fertiggestellt



FOTO: WOLFGANG WEHAP

In diesem Sommer werden mehrere Radwegprojekte abgeschlossen, umgesetzt oder gestartet: So werden der Geh- und Radweg in der Georgigasse (siehe Foto) zwischen Schloßstraße und Baiernstraße, die Abschnitte in der Puchstraße (zwischen Sturzgasse und Lortzinggasse), in der Alten Poststraße (Bereich Bodenfeldgasse) sowie die Ver-

bindung von der Jauerburggasse zur Evangelimanngasse bis Ende Juni fertig. Im Bau befindet sich die Spange vom Ursprungweg zur Stattegger Straße, ebenso die Ost-West-Verbindung südlich der neuen Volksschule Andritz. Gestartet wird mit der Sanierung des Radweges Keplerstraße zwischen Marienplatz und Bahnhofgürtel.

## Ein Bezirk musiziert

**MARIATROST.** Schon seit langem bereichert die Ortsmusik Mariatrost sehr engagiert das kulturelle Leben im Bezirk. Beim Frühjahrskonzert Ende April ist es der Kapelle unter der Leitung von Kapellmeister Bernhard Kling gelungen, neben der Traditionspflege auch neue musikalische Schwerpunkte mit Vertonungen klassischer und moderner Musikliteratur zu set-

zen. Erfreulicherweise konnten viele junge Menschen für die Teilnahme am aktiven Musikgeschehen begeistert werden.

**Helmut Schwab (KPÖ):** „Diese erfreuliche Entwicklung ist auch der Ortsmusik Mariatrost zu verdanken, die seit vielen Jahren ein hervorragendes Musik-Ausbildungs-Angebot für Kinder und Jugendliche bietet.“  
[www.ortsmusik-mariatrost.at](http://www.ortsmusik-mariatrost.at)

## Linie 6/Smart City: Anzeigetafeln defekt

**LEND.** Die digitalen Anzeigetafeln für die neuen Haltestellen der Straßenbahnlinie 6 sind im Bereich der Smart City defekt und müssen ausgetauscht werden. Probleme mit einem Modul machen den Graz Linien zu schaffen und die Stelen können aufgrund eines Lieferver-

zugs den Fahrplan noch immer nicht anzeigen. Bezirksvorsteher **Christian Carli:** „Solange die Stelen nicht funktionieren, empfehle ich den vielen Smartphone-Benutzern die kostenlose GrazMobil-App zu verwenden, um in Echtzeit über die Ankunft der Bim informiert zu sein.“

## Hasnerplatz wird wieder zum „Park in Action“



**GEIDORF.** Mit Schulschluss startet am Hasnerplatz wieder die Parkbetreuung für Kinder. Im Rahmen der „Grazer Parks in Action“ sorgt der Verein Wiki für ein lustiges und buntes Programm. Wenn das Wetter es erlaubt, wird Dienstag bis Freitag von 15 bis 19 Uhr gespielt, ge-

bastelt und miteinander getollt. „Auch heuer hat der Bezirksrat einstimmig beschlossen, die Projektkosten zu übernehmen“, freut sich Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak.** Auf Initiative des Kommunisten wurde das Projekt 2013 am Hasnerplatz ins Leben gerufen.

## Ein Wandertag für Andritz



**ANDRITZ.** Auf Einladung des Bezirkrates fand am 15. Mai erstmals die Aktion „Andritz wandert“ statt – ganz nach dem Motto „Beim Reden kommen die Leute zusammen und beim Wandern erst recht.“

Um 10 Uhr startete die etwa zweistündige Wanderung am Andritzer Hauptplatz. Gemeinsam ging es über den Rielteich ins Gabriachtal und wieder retour. Beim Gehen wurden die eine oder andere Besonderheit

des Bezirks besprochen, Wünsche an den Bezirksrat geäußert, Kontakte geknüpft, gelacht und sogar gesungen.

Die Teilnehmer:innen waren begeistert und sich auch schnell einig: „Andritz wandert“ soll auf alle Fälle in regelmäßigen Abständen stattfinden. „Neue Termine mit unterschiedlichen Routen und Programmpunkten sind bereits in Planung“, betont Bezirksvorsteherin-Stellvertreterin **Karin Reimelt (KPÖ).**



# Wohnunterstützung seit elf Jahren nicht erhöht

FOTO: DMITRIY ZUB, UNSPLASH



**Während die Wohnkosten rasant steigen, stimmen ÖVP und SPÖ im Landtag gegen Erhöhung der Wohnunterstützung.**

Ein Dach über dem Kopf, ein Gemütliches Zuhause – jeder Mensch sollte das zur Verfügung haben. Und dennoch wird Wohnraum zunehmend unleistbar. Schon bisher hat das Wohnen für Menschen mit weniger Einkommen einen Großteil ihrer Fixkosten ausgemacht. Durch die Inflation verschlimmert sich die Situation. Die Wohn-Ausgaben gehören zu den am schnellsten steigenden. In der Steiermark sind sie zwischen 2010 und 2020 richtiggehend explodiert: 37 Prozent betrug die Steigerung in diesem Zeitraum. Dabei ist die Teuerung des heurigen Jahres noch nicht mitberücksichtigt, etwa die Erhöhung der Mieten im April. Hinzu kommt, dass in Ballungszentren wie Graz die Wohnkosten über dem Durchschnitt gestiegen sind. Wo die KPÖ kann, hält sie dagegen – in Graz blieben die Mieten bei den städtischen Gemeindewohnungen gleich.

Wie stark der Druck auf die Menschen ist, merkt KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler auch in ihren Sprechstunden:

*„Zuletzt war eine Frau bei uns, die eine Pension mit Ausgleichszulage bekommt. Obwohl sie Wohnunterstützung bezieht, muss sie die Hälfte ihres Einkommens für das Wohnen ausgeben.“ Wenn die Wohnkosten steigen und die Beihilfe gleichbleibt, verschlechtert sich das Verhältnis Einkommen-Wohnkosten. „Für manche Vermieter ist das ein Grund, Mieter:innen abzulehnen. Dabei ist das keine Ausnahme. Ein Herr aus Weiz, der mit uns Kontakt hatte, ist arbeitslos geworden und bekommt zur Arbeitslose die volle Wohnunterstützung. Trotzdem muss er fast 60 Prozent des Geldes in die Wohnkosten stecken. Wie kann die Soziallandesrätin behaupten, dass die Wohnunterstützung reicht?“*

**Wohnkosten steigen, Wohnunterstützung stagniert**

Schon in der Vergangenheit gab es Verschlechterungen. So hat die Landesregierung Menschen, die Mindestsicherung bekommen haben, bei der Umstellung auf die Sozialunterstützung den Bezug der Wohnbeihilfe gestrichen. Zwar bekommen sie jetzt in bestimmten Fällen einen Zuschuss zu den Wohnkosten, dabei nutzt die Steiermark aber nicht den

vollen Spielraum. Man bekommt weniger, als das Bundesgesetz erlauben würde.

Vielen Menschen, die keine Sozialunterstützung beziehen, wachsen die Ausgaben zunehmend über den Kopf. Nicht nur die Mieten steigen, auch Betriebskosten werden erhöht. Hinzu kommen die Preise für Strom und Heizung. Es sammeln sich übers Jahr Mehrkosten in Höhe von hunderten, oder gar tausenden Euro an. Weder die Löhne, noch Pensionen oder Sozialleistungen halten mit. Die Wohnunterstützung kann helfen, diese Ausgaben irgendwie zu stemmen. Allerdings: Während alles teurer wird, wurde die Wohnunterstützung seit ganzen elf Jahren nicht mehr erhöht!

Die KPÖ hat im Landtag bereits gefordert, hier nachzubessern. Soziallandesrätin Doris Kampus (SPÖ) sieht dafür immer noch keinen Grund. VP, SP und Neos stimmten gegen den KPÖ-Antrag auf Erhöhung. „Angesichts der explodierenden Wohnkosten ist das ein Skandal“, mein Klimt-Weithaler. Sie will weiterhin Druck machen, bis die Landesregierung ihrer Verantwortung gegenüber den Menschen nachkommt: „Eine deutliche Anhebung ist überfällig!“

## KOMMENTAR

**KPÖ**  
im Landtag



Foto: Langmann

## Das Leben muss leistungsfähig bleiben!

Ob bei der Stromabrechnung, beim Wocheneinkauf oder an der Zapfsäule – wir spüren es: Das Leben wird massiv teurer. Die Inflation in Österreich lag im Mai bereits bei über acht Prozent! Vor allem geringverdienende Haushalte trifft die Teuerungswelle. In unseren Sprechstunden hören wir immer öfter, dass sich die Menschen das Leben nicht mehr leisten können. Man muss es deutlich sagen: Wir steuern auf einen sozialen Notstand zu.

Leider hat die Landesregierung kein Gespür dafür, wie hart die Teuerung die Menschen trifft. Die „Gegenmaßnahme“ von ÖVP und SPÖ: 300 Euro für rund 25.000 steirische Haushalte, einmalig. Das deckt nicht einmal die Mehrkosten für Strom und Heizung ab, geschweige denn die höheren Kosten für Miete, Lebensmittel, Treibstoffe, usw. Was die Menschen nachhaltig entlasten würde, wären spürbar höhere Sozialleistungen und Beihilfen, die an die Inflation angepasst werden. Außerdem gehört die Wohnunterstützung endlich einmal kräftig erhöht. Ein Energiepreis-Deckel für Strom, Gas und Fernwärme ist überfällig. Und die Gewinne der Energiekonzerne müssen zur Entlastung der Menschen verwendet werden! DAS wären wirksame Maßnahmen, damit das Leben leistungsfähig bleibt!

**CLAUDIA KLIMT-WEITHALER**

**Sprechstunden:** Wir bitten um Terminvereinbarung.

**Tel.** 0316 – 877-5104

**E-Mail:** ltk-kpoe@stmk.gv.at



# Stolz auf die Sturm-Damen

Am 20. Mai besuchte Bürgermeisterin Elke Kahr die Damenmannschaft des SK Sturm Graz und war beim Spiel gegen den USW Neulengbach im Liebenauer Stadion beim Ankick dabei. Es war das erste Mal überhaupt, dass ein Damen-Bundesligaspiel im Liebenauer Stadion ausgetragen wurde.

Das Spiel konnten die Grazerinnen mit 3:2 für sich entscheiden. Auch der österreichische Zuschauerrekord in einem Damen-Bundesligaspiel wurde an diesem Tag mit 1.704 anwesenden Fans geknackt.

Geht es nach Elke Kahr, wird auch dieser Rekord nicht lange halten. Denn Damenfußball ist auf dem Vormarsch und die Grazer Sturm-Damen verdienen besondere Beachtung. „Ich habe als junges Mädels auch gern gekickt. Damals war Frauenfußball leider noch kein Thema. Umso mehr freut es mich, dass Frau-



Elke Kahr mit Assistententrainerin Emily Cancienne und Vorstandsmitglied Susanne Gorny

FOTO: JULIA PRASSL

enfußball jetzt immer wichtiger wird“, sagt Elke Kahr. Als Bürgermeisterin und Frauenstadträtin möchte sie das auf jeden Fall unterstützen.

Beim Finale am 4. Juni hatten die Sturm-Damen leider weniger Glück. Sie unterlagen gegen die Kolleginnen in St. Pölten mit 0:2. Trotzdem: Die

Grazerinnen erreichten den Vizemeistertitel und mehr Punkte als je zuvor und blicken optimistisch in die nächste Saison.

Auch das Frauenteam

des GAK 1902 ist erfolgreich: Der Titel in der Frauenoberliga Mitte/West berechtigt zum Aufstieg in die Frauenlandesliga!

## Ausgezeichnete Frauen



FOTO: PRONTOLUX

Am 20. Mai wurde auf den Kasematten mit mehr als 300 Gästen ein besonderes Fest gefeiert: Die Verleihung des Grazer Frauenpreises. Bürgermeisterin und Frauenstadträtin Elke Kahr überreichte die Preise an die Gewinnerinnen: Die Musikerin und Sossamma-Chorleiterin Vesna Petković wurde für ihr herausragendes Engagement ausgezeichnet, die

Catcalls of Graz bekamen den mit 6.000 Euro dotierten Frauenpreis 2022 für die „Galerie gegen Sexismus“.

Zwei Jurys – eine Expertinnenjury mit Vertreterinnen aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft und eine politische Jury mit Vertreterinnen aller Gemeinderatsfraktionen – hatten aus 30 Projekten bzw. 13 Nominierungen gewählt.

Bürgermeisterin Elke Kahr beim Frauenpreis mit den Gemeinderätinnen Claudia Unger, Manuela Wutte, Anne Robosch, Sabine Reinighaus und den Preisträgerinnen Anna Majcan und Sarah Kampitsch von den Catcalls und Vesna Petković. Mit dabei als Gratulant Stadtrat Robert Krotzer.



## »Wir wollen nicht die Investoren erfreuen«



Manuel Lenartitsch (SPÖ), Christine Braunersreuther (KPÖ) und Karl Dreisiebner (Grüne) stellen sich gegen die Grazer Bauwut.

Die neue Grazer Stadtregierung hat von ihren schwarz-blauen Vorgängern noch einige Altlasten in Form von Bebauungsplänen geerbt, die sich bereits seit langem in öffentlicher Auflage befinden. Gemeinsam arbeiten KPÖ, Grüne und SPÖ daran, diese im Sinne der Grazer Bevölkerung zu verbessern.

Besonders auf Aspekte wie Klimaschutz, aktive Mobilität, Baumschutz, bedarfsgerechtes Bauen sowie einem sensible- ren Umgang mit Ortsbild und Gebietscharakteristik legt man besonders wert.

„Wir sehen uns nicht in der Verpflichtung, Investoren zu erfreuen, sondern wollen die Menschen, die in Graz leben, zufrieden stellen“, betont KPÖ-Klubobfrau **Christine Braunersreuther** bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit den Stadtplanungssprechern der SPÖ und Grünen.

Bei neuen Verfahren können diese Grundsätze gut umgesetzt werden. Bei älteren Projekten sind die Eingriffsmöglichkeiten aber zu einem großen Teil begrenzt. Zum einen gibt es eine 18-monatige Frist für die Erstellung von Bebauungsplänen, zum anderen bindet das rechtsstaatliche Prinzip an bereits gefallene Gemeinderatsbeschlüsse. Derzeit liegen

neun Bebauungsplanentwürfe vor, die bereits vor der Wahl im vergangenen September in Begutachtung und Auflage waren und für die Beschlussfassung im Gemeinderat vorbereitet werden. Vier sind aktuell zur Begutachtung aufgelegt. Weitere Entwürfe befinden sich in unterschiedlichen Stadien der Erarbeitung.

Der Prozess der Erstellung eines Bebauungsplanes ist komplex. Bis ein beschlussfähiger Konsens zustande kommt, haben die Bauwerber:innen oft Zugeständnisse gemacht, die verloren wären, würde man die Projekte zurück an den Start schicken. Aus diesen Gründen sind meist nur inhaltlich kleinere Eingriffe und Qualitätsverbesserungen in laufenden Verfahren möglich. Die werden von KPÖ, Grünen und SPÖ jedoch konsequent eingefordert und umgesetzt werden

### Zukunft

Ziel der Stadtregierung ist es, in der örtlichen Raumplanung flächendeckende Qualitätssicherungsmaßnahmen einzuführen. Darum werden verschiedene städtebauliche Instrumente, wie etwa der Flächenwidmungsplan, das Stadtentwicklungskonzept oder die Bebauungsplanung, einer raschen Revision unterzogen.

## Kompetenz-Wirrwarr bei Kindergärten



Die Verantwortung für Kinderbildung und -betreuung wurde vom Land Steiermark und der Stadt Graz in den letzten Jahren zu einem beträchtlichen Anteil in die Hände privater Träger gelegt. Das sorgt zunehmend für Probleme. Beispielsweise suchen Bauräger beim Land Steiermark um Bewilligungen an, Siedlungen mit Kindergärten bauen zu können. Gibt es im betroffenen Gebiet eine Unterversorgung an Kinderbildungs- und -betreuungsplätzen, erhält der Bauräger einen Baukostenzuschuss. Der Bauräger baut und fragt private Träger, ob diese den Kindergarten bzw. die Kinderkrippe führen wollen. Daraufhin muss der private Träger dann mit der Abteilung für Bildung und Integration (ABI) sprechen, ob

der neue Standort in das städtische Tarifsystem aufgenommen wird. Dann entscheidet die ABI nach eigenen Kriterien. Dass die ABI nicht gleich zu Beginn in den Entscheidungsprozess miteinbezogen wird, führt zu viel Frustration und Unsicherheit.

„Offenbar weiß die rechte Hand nicht, was die linke tut“, kritisiert KPÖ-Bildungssprecherin **Mina Naghibi**. Darum hat sie beim zuständigen Stadtrat **Kurt Hohensinner** (ÖVP) beantragt, Möglichkeiten zu erarbeiten, wie die Zusammenarbeit zwischen dem Land Steiermark, der Stadt Graz und den privaten Trägern künftig transparent, bedarfsorientiert, und unter möglichst früher Einbeziehung des ABI gestaltet werden kann.

## Wildtiere in Gefahr

Der städtische Grünraum ist auch Lebensraum für zahlreiche Tierarten wie Hasen, Rehe oder Füchse. „Leider verletzen Hundebesitzer immer wieder die Leinenpflicht – mit weitreichenden Folgen für Wildtiere. Rehe werden von Hunden zu Tode gehetzt oder laufen in Zäune und verenden qualvoll. Besonders gefährdet sind die Kitze, die für einige Zeit von ihren Müttern im Gras abgelegt werden. Nicht nur große Hunde sind eine Gefahr.

„Auch kleine Hunde können den wehrlosen Kitzen Wunden beibringen, die sich entzünden und zum qualvollen Tod führen“, weiß KPÖ-Tierschutzsprecherin **Daniela Katzensteiner** (Foto). „Den Hunden kann man keine Schuld geben. Sie folgen nur ihren Instinkten. Sehr wohl in die Verantwortung zu nehmen sind aber die Hundehalter“, so Katzensteiner. Sie mahnte bei Veterinärstadträtin **Claudia Schönbacher** (FPÖ) Maßnahmen ein.





## TEUERUNG &amp; ARBEIT



FOTO: KPÖ

**Kurzarbeitsbonus muss bleiben!**

Zusätzlich zu den Teuerungen sind viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer noch immer mit den wirtschaftlichen Nachwehen der Corona-Pandemie konfrontiert.

Mitarbeiter:innen der MAGNA-Fahrzeugtechnik befinden sich, mit Ausnahme von einigen kurzen Unterbrechungen, über einen langen Zeitraum in Kurzarbeit. Während der Betrieb in der Vergangenheit Gehaltsaufzahlungen auf 90 Prozent geleistet hat, sollen diese nun fallen. Damit erhalten die Arbeitnehmer:innen nur mehr 80 Prozent ihres eigentlichen Gehalts, was viele vor enorme finanzielle Probleme stellt.

„Alleine durch den Einsatz und die Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte im Betrieb die Produktivität während der Krise aufrecht gehalten werden. Und jetzt, wo eine massive Teuerungswelle über uns hinweg rollt, will man uns im Stich lassen? Das werden wir so nicht hinnehmen“, sagt MAGNA Betriebsrätin **Hilde Tragler** (GLB).

Im Betrieb setzt sie sich dafür ein, dass bei Kurzarbeit die Aufzahlung auf 90 Prozent erhalten bleibt.

**Hilde Tragler** ist Arbeiterkammerpräsidentin und Betriebsrätin bei der MAGNA Fahrzeugtechnik  
Mail: [glb@glb-steiermark.at](mailto:glb@glb-steiermark.at)  
fb.com/[glbsteiermark](https://www.facebook.com/glbsteiermark)

# Teuerung stoppen!



FOTO: SARA KUJESS - UNSPLASH

Die Inflation erreicht von Monat zu Monat neue Rekordwerte. Längst hält die Entwicklung der Löhne, Pensionen und der Sozialleistungen damit nicht mehr Schritt. Immer mehr Menschen bekommen massive finanzielle Probleme und können grundlegende Bedürfnisse nicht mehr stillen, während die Gewinne der Mineralöl- und Energiekonzerne explodieren. Der 1988 teilprivatisierte Verbundkonzern peilt im heurigen Jahr einen Nettogewinn von bis zu zwei Milliarden Euro an. Zum Vergleich vor fünf Jahren lag dieser bei 300 Millionen Euro, der Umsatz lediglich bei 2,9 Milliarden Euro. Dies gelingt,

weil 95 Prozent des erzeugten Stroms aus Wasser- und Windkraft stammen, also von gestiegenen Kosten nicht betroffen sind. Dennoch explodieren die Strompreise für die privaten Haushalte.

Die derzeitige Entwicklung widerlegt dabei, dass Privatisierung, Liberalisierung und Deregulierung zu niedrigeren Preisen und einem besseren Leben führen.

**ÖGB und Arbeiterkammer zögerlich**

Als Reaktion auf die Teuerungswelle hat der ÖGB eine Petition gestartet. Die Preise für Energie und Treibstoffe

sollen gesenkt werden, die Festlegung auf einen Preisdeckel fehlt jedoch. Angedacht sind Mehrwertsteuersenkungen und Direktzuschüsse für einkommensarme Haushalte.

Dabei hat es in der Vergangenheit in Österreich wirksame Maßnahmen zur Preisregulierung auf Kosten der Gewinne gegeben. Bei Agrarprodukten etwa gab es eine amtliche Preisregulierung. Seit 1957 existierte die Paritätische Kommission für Preis- und Lohnfragen. Sie wurde mit Vertretern von Bundesregierung, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Landwirtschaftskammer und ÖGB besetzt und hatte zur Aufgabe Anträge auf Preiserhöhungen anhand von Kostenänderungen auf ihre Berechtigung hin zu überprüfen und darüber zu entscheiden.

Die in der Arbeiterkammer-Vollversammlung vom Mai 2022 gestellte Forderung des Gewerkschaftlichen Linksblocks nach wirksamen Maßnahmen zur Begrenzung der explodierenden Gewinne der großen Konzerne und einer Regulierung der Preise für Energie, Treibstoffe, Wohnen und Lebensmittel, wurde einem Ausschuss zugewiesen.

**Sie haben Fragen oder Anliegen zu Beruf und Arbeitswelt?**

**Rufen Sie uns an!**

 **0677/612 538 99**

 **[glb@glb-steiermark.at](mailto:glb@glb-steiermark.at)**

**GLB** Gewerkschaftlicher Linksblock



# Vor 35 Jahren rollte das letzte Puchrad vom Band

**Puch war fast 100 Jahre die österreichische Fahrrad- und Zweiradmarke. Bis 5. August 1987, als das letzte Rad vom Band lief und die Zweirad-Sparte verscherbelt wurde, waren rund zehn Millionen Fahrräder und sechs Millionen motorisierte Zweiräder und – Motoren erzeugt worden.**

Zuerst stotterte das Moped: 1980–86 brach der Absatz um 60 Prozent ein. Noch hielt man dagegen, investierte, schaute in Japan effizientere Betriebsabläufe ab. Im Herbst 1984 legte Steyr-Daimler-Puch-Generaldirektor **Michael Malzacher** ein Strukturkonzept vor: In der Belegschaft rumort es, die Zerschlagung des Konzerns und der Verkauf von Teilen wird befürchtet.

Mit **Franz Weiss** wurde ein Sanierer geholt, der zehn Jahre zuvor mit seinen Junior-Fahrradwerken in Pleite gegangen war. Er sah in der Ausgliederung die einzige Chance. Der SP-dominierte Betriebsrat kämpfte dagegen – ein Pyrrhussieg, wie sich herausstellte.

Das Ende war im Spätherbst 1986 besiegelt: Der Aufsichtsrat unter CA-General **Hannes Androsch** drehte den Geldhahn für die defizitäre Sparte zu und beschloss das „Ausphasen“ des Zweirades. Ursachen waren nicht nur abflauende Nachfrage, nicht konkurrenzfähige Kostenstruktur und Preisdruck aus Fernost. Es waren auch dem Zweirad angerechnete Overhead- und Vierrad-Entwicklungskosten sowie eine schlingernde Produkt- und Vertriebspolitik, die auf die Kappe des Managements gingen.

Solidarität kam aus der Zivilgesellschaft, von einer Bürgerinitiative der Liebenauer Ärzte



Das letzte produzierte Puchrad und ein Teil der Zweirad-Belegschaft mit Abteilungsleiter Rudolf Kramer (schwarzer Arbeitsmantel). Die Jobs, die verloren gingen, waren vor allem solche von Frauen.

**Rainer Possert** und **Gustav Mittelbach**, unterstützt von den Gemeinderäten der KPÖ und der Grünen, **Ernest Kaltenecker** und **Werner Kogler**. „Puch-Zweirad gehört zu Graz wie der Uhrturm zum Schlossberg“, beschwor Zweirad-Abteilungsleiter **Rudolf Kramer** bei einer Demo vor der CA in der Herrengasse im Februar 1987. Doch Betriebsratsobmann **Paul Hammerl** fehlte. Man wollte das ausgehandelte, einigermaßen schonende Frührenten- und Umschichtungsmodell (vom Zwei- ins Vierrad) nicht gefährden und Vertragspartner der Autobranche nicht vergraulen. Die Zweiradbelegschaft war ohnedies schon sukzessive von 3500 auf wenige hundert reduziert worden.

Die Solidaritätsbekundungen aus der Stadtregierung gegen die „Nadelstreif-Sanierung“ (Erich Edegger) verhallten ungehört, auch Landes- und Bundespolitik unter Kanzler **Franz Vranitzky** griffen nicht zur Notbremse.

Die Unternehmensführung, in Thondorf vertreten durch Vorstand **Jürgen Stockmar**, hatte das Zweirad längst abgeschrieben und setzte alles auf die Allrad-Karte.

„Buhmann“ Weiss exekutierte den Verkauf an Piaggio. Für den Fiat-Konzern war es ein Schnäppchen, bei dem es nicht um Produktion oder Marke, sondern nur um den Markt und die Rettung des eigenen Zweirads ging. Letzte Pläne, redimensioniert im Einser-Werk Puchstraße oder im Juniorwerk in Köflach durchzustarten, scheiterten ebenso wie eine österreichische Auffanglösung.

So kam das Ende, ein Ende, das nicht sein hätte müssen, wie etwa die Entwicklung des oberösterreichischen Konkurrenten KTM gezeigt hat, und die damals sich schon abzeichnende Renaissance des Fahrrades als Verkehrs- und Freizeitgerät (Mountainbike) vermuten lässt.

Die Folgen waren tiefgreifend.

„In der ‚Puchfamilie‘, und das waren die Zweiradler, war man stolz auf seine Produkte, man identifizierte sich damit“, resümiert **Peter Scherz**, damals GLB-Betriebsrat. Viel Know-how aus Entwicklungen wie Kat-Moped oder Carbon-Rennrad ging verloren oder floss etwa beim Getriebe ins Vierrad ab. Der Einschnitt fiel zusammen mit dem Abbau von Sozialleistungen, der Abschaffung der Werkspension bis hin zum Verkauf von Erholungsheimen.

Was bleibt? Das Puchrad lebt in Graz weiter, nicht nur im Museum, sondern auf der Straße: restaurierte Klassiker, brav diensttuende Klappis, unverwüstliche Alltagsreiter, individuell aufgebaute Renner. Sie sind, wie auch die noch immer präzente Marke (heute vertrieben über Cycleurope), auch so etwas wie ein Qualitätsausweis. Und vielleicht ist auch noch das „Royal Force“, das als letztes das Montageband verließ, darunter.

Wolfgang Wehapp



OPERNHAUS GRAZ

# Der Wasserlift der Grazer Oper

Das Grazer Opernhaus wurde im Jahr 1899 erbaut und ist nach der Wiener Staatsoper Österreichs zweitgrößtes Opernhaus. Ein alter Wasserlift ist be-  
redter Zeuge der langen Geschichte des Hauses.

Natürlich wird in der Grazer Oper heute am neuesten Stand der Technik gearbeitet. Und so ist der Weg zum Brandhof in die alten Lagerräume, zu denen uns Bühnenmeister Gerald Trummer und sein Kollege Alfred Pilich (Schlosser) führen, teilweise eine Reise in die Vergangenheit: Bis zum großen Umbau 1983-1985 befanden sich hier Tischlerei, Schlosserei, ein Malersaal, in dem Prospekte gemalt wurden... die sind heute allesamt in Messendorf angesiedelt.

Im Rahmen des Umbaus wurde die Oper auch mit einem neuen Kulissendepot versehen, das über eine – vielen Grazer:innen vertraute – verglaste Stahlbrücke mit dem Haupthaus verbunden ist.

Im Brandhof-Gelände betreten wir durch eine hohe Tür ein ehemaliges Dekorationslager und erblicken sofort den alten Wasserlift, eine beeindruckende, historisch anmutende Holzkonstruktion. Herr Trummer erklärt uns, dass der Lift „nur mehr



Der Wasserlift, ein historischer Teil der Grazer Oper.

hin und wieder verwendet wird, zum Beispiel für Deko-Elemente, die man bei der Opernredoute braucht.“

Vom Wasserlift wurden die Dekorationsstücke früher auf einen Kulissenhänger umgeräumt und über die Straße zur Oper transportiert. Heute erledigt das ein kräftiger Traktor.

Wir steigen einige alte, enge Stiegen hinab in den Keller, wo uns Herr Pilich die Mechanik des Lifts zeigt: Ein großer gelber Zy-

linder wird mit Wasser angefüllt, eine Kolbenstange drückt nach unten und der Lift bewegt sich nach oben. Am Zylinder ist ein lederner Dichtring angebracht, der verhindert, dass Wasser entweicht. Herr Pilich erzählt: „Als ich vor 27 Jahren in der Oper angefangen habe, wußte ich nicht, wo ich so ein Teil herbekomme. Schließlich hat mir die AVL/List den Kontakt zu einer Kärntner Firma vermittelt.“

Über eine Wartungsklappe im Boden kann Herr Pilich mithilfe von Spiegeln feststellen, ob die Dichtungsmanschetten im Zylinder noch in Ordnung sind.

Nach der Benutzung des Lifts muss das Wasser unbedingt abgeschaltet werden.

Über das genaue Alter des Wasserlifts kann uns niemand exakt Auskunft geben, aber Herr Pilich weist darauf hin, dass schon bei der – jedenfalls lange zurückliegenden – Errichtung auf die Sicherheit geachtet wurde: Ein großer Bügel mit Zacken sorgt dafür, dass der Lift im Notfall einrastet und nicht hinabfallen kann.

Der Lift wird weiterhin einmal jährlich vom TÜV überprüft:

„Er ist ein historischer Teil der Grazer Oper und wir hegen und pflegen ihn“, betont Herr Trummer.

Vieles im Bereich der Bühnentechnik und -logistik läuft heute digital ab, die Sicherheit bleibt aber das wichtigste Thema: „Wir arbeiten im Bühnenbereich unter schwebender Last, mit 12-facher Sicherheit.“

Die Anzahl der Bühnentechniker hängt von der jeweiligen Aufführung ab. Herr Trummer erinnert sich an eine Produktion, die samt Deko von der Wiener Staatsoper ausgeliehen wurde und bei der 30 Bühnentechniker am Werk waren.

Der Bühnenmeister arbeitet seit 37 Jahren an der Grazer Oper und hat nach eigener Schätzung an 370-400 Produktionen mitgearbeitet. Und trotzdem bleibt ihm die erste Aufführung, an der er mitgewirkt hat, sehr lebhaft in Erinnerung: „Es war eine Produktion von Rigoletto!“

ChriMa



Früher wurden Dekoteile auf einem Kulissenhänger vom Brandhof zur Oper/Kaiser Josef Platz transportiert



Als ein „Fest für Augen und Ohren, für den Gaumen, ein Fest für die Seele“ beschreibt sich die Yugo Fešta, die die Grazer KPÖ zusammen mit Jugo-Kunst- und Kulturschaffenden organisiert – bereits zum fünften Mal.

Am Anfang stand die Idee, Grazerinnen und Grazern mit einem Bezug zu Jugoslawien – seien es Wurzeln, Urlaubserinnerungen oder kulinarische und kulturelle Vorlieben – mit einem Fest zusammenzubringen. „Die große Herausforderung ist es jedes Mal, ein Musik-Programm zusammenzustellen, das der Vielfalt gerecht wird“, erzählt Barbara Predin dem Grazer Stadtblatt. Sie wurde in Maribor geboren und kam 1992 nach Graz, um Soziologie zu studieren. Sie war von Beginn an Teil des Organisationsteams.

Essenziell für Predin ist die Musik, weil sie für alle ein Bezugspunkt ist. Spätestens ab den 1970ern hatte Jugoslawien eine blühende Musikszene, die Pop und Rock aus dem angloamerikanischen Raum mit lokalen Einflüssen verband und viele Superstars hervorbrachte. Es gibt unzählige Lieder, die noch heute Menschen aller Länder verbinden, die man kennt und liebt. Wenn bei der Fešta etwa Đurđevdan erklingt, lässt das keinen Zuhörer kalt. „Alle, auch wesentlich später geborene, können die Texte auswendig“, weiß Mirza Mulalić. Er wurde im heutigen Kroatien geboren und lebte, bis er als Kind vor dem Krieg flüchten musste, im heutigen Bosnien. Mit neun Jahren kehrte er zurück, schloss die Schule und danach ein Germanistik-Studium in Belgrad ab. Er sieht sich als „Crossover-Jugo“ und studiert heute Übersetzen und Dolmetschen an der Uni Graz.

### We go, Yu go!

Der schreckliche Zerfallskrieg hat in vielen Familien tiefe Wunden hinterlassen, die oft nur langsam vernarben. „Die Menschen wurden und werden



von Politik und Propaganda auseinanderdividiert. Aber Musik, Kultur und Kulinarik schaffen es, Brücken zu bauen und die Menschen wieder zusammen zu führen“, betont Mulalić.

Dementsprechend vielfältig ist das Programm am 2. Juli. Mit **Crvena Jabuka** ist es gelungen, Jugo-Rock-Heroen nach Graz zu holen, die mit Hits wie Tugo, nesrećo oder Nekako s proleća das Volkshaus zum Beben bringen. Die Tamburica-Ethno-Gipsy-Band **Šukar** zeigt, wie nahe Wehmut und Ausgelassenheit beieinanderliegen, **Bečo & Company** wissen schon am Nachmittag mit Pop-Rock zu begeistern, der **Sosamma Chor** rund um **Vesna Petković** fesselt mit seiner Stimmgewalt und die Tanzgruppe **KUD Kolo sreće** zieht virtuos ihre Kreise. Ab 22 Uhr sorgen **BJ Nevenko**, **DJ Devildog** und **YJ Genosse B Drug** an den Plattentellern

dafür, dass bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein geschwungen wird. Außerdem gibt es ein Kinderprogramm im interkulturellen Bildungsgarten und eine Kinoteka im kleinen Saal des KPÖ-Bildungsvereins. In bewährter und beseelter Weise führen **Irina Karamarković** und **Ivan Redi** durch den Tag.

Wie bei jeder Reise in den Süden wird auch die Kulinarik im Mittelpunkt stehen. Čevapčići und Ražnjići dürfen da ebenso wenig fehlen wie Pita/Burek, Pasulj/Grah (Bohnensuppe), Bograč (Wildgulasch), Spanferkel oder Süßigkeiten wie Kremšnita und Baklava. Dazu kommen echte Rakija und unterschiedliche lokale Biere.

### Bratstvo i jedinstvo

Über 23.200 Menschen mit Staatsbürgerschaften aus den Nachfolgestaaten des früheren Jugoslawien leben in Graz. Dazu kommen viele, die mittlerweile

die österreichische haben. Ihre Gemeinsamkeiten liegen auf der Hand, meinen Predin und Mulalić unisono. „Zuhause ist man vielleicht Bosnier, Kroatin, Montenegriner, Serbin oder Kosovare, – hier in Österreich sind wir alle „naši“, was sich am besten mit „Unsrige“ übersetzen lässt, erklärt Mulalić. Aus einer multiethnischen Familie stammend, fühlt er sich überall zuhause. „Die Staaten und ihre Politiker können mir das nicht nehmen“, so Mulalić. „Ich lass mir mein Jugoslawien nicht nehmen.“

„Wir sind offen, haben Humor und Zuversicht“, sagt Predin. „Wir leben Gastfreundschaft.“ Und diese Gastfreundschaft wird man am 2. Juli im in blau-weiß-rote Farben getauchten Volkshaus spüren, versprechen die beiden. In Geschwisterlichkeit und Einheit – bratstvo i jedinstvo.



## Alte Firmen-Aufschriften, Teil 16



### Bettwaren Federnreinigung Neumeister, Schönaugasse 67, 8010 Graz

Sollten Sie Erinnerungen an diesen Betrieb haben, die Sie mit uns teilen wollen, senden Sie ein E-Mail an: [mbluesm@hotmail.com](mailto:mbluesm@hotmail.com).

**Zahlreiche Leser:innen haben auf unsere „Alte Firmenaufschrift“ im letzten Stadtblatt, die Lederhosenerzeugung in der Rösselmühlgasse 26, reagiert. Vielen Dank dafür!**

Das Geschäft wurde von Herrn Joh. Koroschetz schon in den 50er-Jahren betrieben, später übernahm ein langjähriger Mitarbeiter (Quelle: Peter Hödl). Dazu ergänzt Frau Tippl: „Das Geschäft gehörte zuletzt meinem

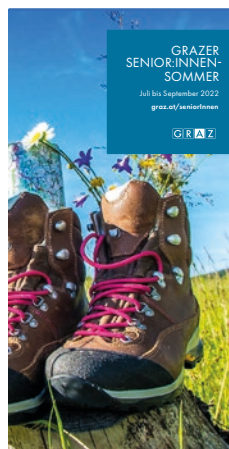


Schwiegervater. Er ist leider viel zu früh im Jahr 1992 verstorben“. Frau Ungrads Schulweg führte an diesem Geschäft vorbei, und sie ist oft vor der Auslage stehen geblieben. Auch Herrn Stelzer, damals in der Kindermannsgasse wohnhaft, hat das Geschäft „durch die Kindheit begleitet“.

Herr Herold hat von 1975-1978 eine Lehre beim Obsthof, Rösselmühlgasse 22, absolviert und war Nachbar: „Eine intensive Vergangenheits-Erinnerung!“ Frau Schagl hat sich dort ca. 1975 einen Hirschlederrock anfertigen lassen, den sie noch immer gern trägt. Und Herr Rössl hat uns ein Foto von seiner fast 40 Jahre alten Hirschlederhose geschickt, die er noch immer gern zu diversen Feierlichkeiten trägt.

CONTRA KAPITALISMUS  
PROTEST-ABO!

DAS MAGAZIN DER KJO – JETZT PROBELESEN  
->> VORNEWEG.AT <<<



## Senior:innen-Angebote für den Sommer

„Es gibt viele ältere Menschen, die kaum noch soziale Kontakte haben“, sagt Bürgermeisterin Elke Kahr. „Deshalb möchten wir künftig noch stärker auf die Menschen zugehen, die eine Begegnungsstelle suchen.“

Eine Gelegenheit: Der **Senior:innensommer 2022**, ein buntes Programm, bestehend aus Ausflügen,

Führungen und Wanderungen für die kommenden Sommermonate für alle ab 55. Vielleicht ist auch für Ihren Geschmack etwas dabei!

**Das Programm kann im Senior:innenreferat unter 0316/872-6391 bzw. -6393 telefonisch bestellt werden.**

## Benefizkonzert für SOS Balkanroute

Solidarität mit allen geflüchteten Menschen!

Am 23. Juli spielen Silenzer, Kid Pex, Nufo, Antifamilia, Call It Even und Metanoy im Jugendzentrum Explosiv (Volkshaus Graz, Lagergasse 98a) ein Benefizkonzert zugunsten SOS Balkanroute und dem VinziNest und setzen ein Zeichen gegen eine Politik des Ausgrenzens und Wegschauens.

Tickets gibt es ab sofort im Tick-Tack und im Explosiv zu kaufen! Alternativ können Sie sich mit einer kurzen Mail mit Ihrem Namen an [tickets@kjoe.at](mailto:tickets@kjoe.at) auf die Gästeliste schreiben lassen und für eine Mindestspende von 15 Euro an der Abendkasse Zutritt zum Benefizkonzert erhalten.

## Blackoutvorsorge: Graz macht Kirchtürme zu Leuchttürmen

In zu Fuß erreichbarer Entfernung werden in einem ersten Schritt Kirchen im Falle eines Blackouts zu notstromversorgten Leuchttürmen, die von speziell ausgebildeten Ehrenamtlichen aus den jeweiligen Pfarren (gestartet wird mit fünf katholischen und einer evangelischen) betreut werden. Bei diesem Projekt arbeitet die Stadt Graz eng mit



der Diözese Graz Seckau zusammen

In den Leuchttürmen wird es über städtische Mitarbeiter:innen eine (Funk-)Verbindung zum Krisenstab der Stadt Graz – und damit auch zu allen Einsatzorganisationen geben. Aber auch aktuelle Lageinformationen sind hier zu erhalten, ebenso werden kleinere Unterstüt-

zungsleistungen wie das Besorgen von Medikamenten im Notfall organisiert. Dazu kommt die psychosoziale Akuthilfe und seelsorgliche Unterstützung. Folgende Standorte sind quasi startbereit: Die Pfarren Graz-Hl. Schutzengel, Mariatrost, St. Veit, St. Peter sowie der Campus Augustinum und die evangelische Pfarre Kreuzkirche. Zusätzlich richtet die Stadt Graz Blackout-Infopunkte in den Neuen Mittelschulen Puntigam und Engelsdorf ein, um den Süden der Stadt besser abzudecken.



# In memoriam Willi Resetarits:

## Das Beste aus der Proletenpassion und andere Schmankerl



Im Gedenken an die kürzlich verstorbene Musiklegende Willi Resetarits alias Dr. Kurt Ostbahn bringen Beatrix Neundlinger, Georg Herrstadt (Mitglieder der legendären Band „Schmetterlinge“) und Multiinstrumentalist Peter Mar-nul die besten Lieder aus der Proletenpassion sowie andere wichtige und schöne Lieder, zum Großteil aus der Feder von Heinz R. Unger, ins Grazer Volkshaus.

**Dienstag, 5. Juli, 19 Uhr**  
**KPÖ-Bildungsverein, Volkshaus Graz, Lagergasse 98a**



### Wer profitiert von der Inflation?

Vortrag von Mag. Mario Matzer

Seit der Finanzkrise 2008 haben die großen Zentralbanken ihren Aufgabenbereich stark ausgedehnt, neben der Inflationsbekämpfung rückte die Stützung von Finanzmarktblasen an erste Stelle. Die Europäische Zentralbank (EZB) versucht den Euro zu stabilisieren. Die EZB steht nun vor einer Herausforderung, die einer Quadratur des Kreises gleichkommt: Sie muss eine spekulationsgetriebene Inflation bekämpfen, ohne dass sie die Wirtschaft abwürgt oder die Staatshaushalte und damit die Eurozone sprengt. Von den neoliberalen Regierungen kann sie sich dabei keinerlei Hilfestellung erwarten. Es wird spannend.

**Dienstag, 21. Juni, 19 Uhr**

KPÖ-Bildungsverein, Volkshaus, Lagergasse 98a



### Franz. Schwul unterm Hakenkreuz

Lesung von Jürgen Pettinger

Franz Doms ist eines der vielen Opfer der NS-Justiz. Wie tausende andere schwule Männer wurde er verfolgt, inhaftiert und zum Tode verurteilt. 1944 wurde er im Alter von 21 Jahren im Landesgericht Wien hingerichtet. Jürgen Pettinger hat sich intensiv mit Franz Doms Leidensweg auseinandergesetzt. Er erzählt, was über dessen Leben bekannt ist, zitiert aus Ermittlungs- und Gerichtsakten und nutzt Gesprächsprotokolle.

Pettingers taucht tief in die Welt Franz Doms' ein und zeichnet dessen letzte Lebensjahre auf packende Weise nach, wodurch sein Schicksal – exemplarisch für die Verfolgung Homosexueller im NS-Regime – nah und spürbar wird.

**Donnerstag, 30. Juni, 19 Uhr**

KPÖ-Bildungsverein, Volkshaus, Lagergasse 98a



### Public Viewing: Frauen-EM 2022– England vs. Österreich

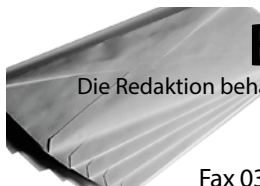
Das Eröffnungsspiel der Frauen-Fußball-EM im legendären Old Trafford-Stadion in Manchester ist seit Monaten ausverkauft. Vor 75.000 Zuschauer:innen trifft Österreich auf die Gastgeberinnen aus England. Der KPÖ-Bildungsverein zeigt das Spiel live!

**Mittwoch, 6. Juli, 20 Uhr (Ankick: 21 Uhr)**

KPÖ-Bildungsverein, Volkshaus, Lagergasse 98a

[www.volkshaus-graz.at](http://www.volkshaus-graz.at)





## Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz  
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

### Freundlichkeit im Magistrat

Liebes Team – rund um unsere geschätzte Frau Bürgermeisterin! In Zeiten wie diesen freut man sich über freundliche und kompetente Gegenüber besonders. So passiert am Mittwoch, den 25. Mai, als ich einen neuen Reisepass beantragte. Soooo was von freundlich, nett, hilfsbereit und überaus ergebnisorientiert, wie Ihre Mitarbeiter dazu waren - es tut richtig gut.

Ich habe solch positive Erlebnisse bis jetzt immer als Leserbrief an die Tageszeitungen geschrieben – leidet habe ich das Gefühl, dass dort eher negative Aufreger Platz finden.

Anna Höller, Graz St Peter

### Vermüllung und Lärm am Lendplatz

Liebe Frau Bürgermeisterin Kahr, danke dass Sie sich so flott um dieses Anliegen gekümmert haben, Ich weiß, dass dies nicht selbstverständlich ist in Ihrer Position jetzt als Stadtoberhaupt, sicher werden auch viele mit Anliegen an Sie herantreten. Ich kann Ihnen mitteilen, dass die Müllcontainer weg sind und am Südlichen Teil des Lendplatzes stehen, wo sie auch vorher gestanden sind.

Ich, meine Familie und Anrainer, die von dem Lärm und Gestank belästigt waren, DANKEN Ihnen dafür.

Klemmer Jörg

## KPO BILDUNGSVEREIN

Anregende Diskussionen über aktuelle Fragen zu politischen und gesellschaftlichen Themen bringt **AUF AUGENHÖHE** per Video zu Ihnen nach Hause! Unser aktueller Gast: **Elke Kahr!** Seit gut einem halben Jahr ist sie Grazer Bürgermeisterin – als

erste Frau und erste Kommunistin. Was sich seither für sie verändert hat, wo ihre Schwerpunkte liegen und was sie schon erreichen konnte, hat Elke Kahr in der neuen Folge von **AUF AUGENHÖHE** erzählt. Wir wünschen gute Unterhaltung!



# AUF AUGENHÖHE

SO FINDEN SIE UNS AUF YOUTUBE:

Einfach **AUF AUGENHÖHE KPO** in die YouTube-Suchleiste eingeben oder den QR-Code rechts scannen.



## AMSEL-Arbeitslosen-TREFF



www.amsel-org.info

0681/102 703 42

**Ort: Pizzeria Contra Punto,**  
Kosakengasse 9, 8020 Graz  
InfoTel: 0699 81 537 867  
Der NÄCHSTE TREFF-Termin:  
**Do., 2 Juli 22, 17 bis 19 Uhr**  
(Donnerstag 14-tägig, werktags)

## KLEINANZEIGEN

### Wohnung in 2-Familien-Haus

Günstige Wohnung ab Juni 22 zu vermieten, separater Eingang, in netter Wohngegend. Beste Infrastruktur, Bus- und S-Bahn-Haltestelle. Suche handwerklich begabte, ruhige Person, Nichtraucher, nettes Wesen, alles andere persönlich!  
Tel. Nr. 0650 352 9253, e-Mail: caresani@aon.at

### Wohnung oder Haus gesucht

Krankenpflegerin sucht Haus oder Wohnung auf Barzahlung oder Leibrente zu kaufen. Kontakt: 06502013328

### Garconniere zu verkaufen

im Stadtteil Eggenberg/Hauseggerstraße 35: im 5. Stock, Haus wurde vor 5 Jahren generalsaniert, Lift, Kellerabteil. Gesamtfläche mit Loggia 40 m<sup>2</sup> bestehend aus Wohn-Schlafzimmer, Küche, Bad, WC und Vorzimmer, neue Fenster, Fernwärme, ab September verfügbar. Infrastruktur bestens, in der Nähe von Schloß Eggenberg und FH Joanneum. Alles Weitere persönlich!  
Tel. 0650/352 9253, E-Mail: caresani@aon.at



## Schach-Training

Der **SC Extraherb WS** bietet offene **Vereinsabende für Schachinteressierte:** jeden Sonntag ab 15 Uhr, Kinderfreundeheim Wetzelsdorf. **Für Anfänger und Quereinsteiger** Anmeldung unter Tel. **0699 100 435 28.**



offener Stammtisch  
jeden ersten  
Dienstag im Monat  
18.30  
in der  
Pizzeria  
Contra Punto  
Kosakengasse 9  
8020 Graz

Infos:

## Red:Out!

Wer sind wir?  
Red:Out!, sind die Queer-Gruppe der KPÖ Steiermark und wir wollen die Sichtbarkeit von linken LGBTIQ+ Personen erhöhen. Wir sind für die Gleichstellung von LGBTIQ+ Menschen auf allen Ebenen.

facebook.com/QueerGruppe/  
instagram.com/redoutsteiermark/

## GRAZER Stadtblatt

**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungs-ort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at // DVR: 0600008

**Offenlegung:** Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



## ZVP Zentralverband der Pensionisten TELEFONISCHE SPRECHSTUNDEN

Mo. bis Do. von 10 bis 12 Uhr  
E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at

**0316/ 71 24 80** – Voranmeldung erbeten.

### Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension.  
– Ausfüllen von Formularen.  
– Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung (=Jahresausgleich).

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im **VOLKSHAUS Graz**





## Tiere suchen ein Zuhause

## TIERECKE

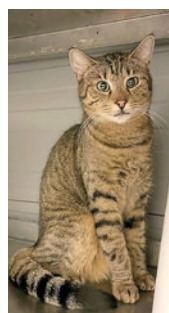
Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

**Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz Tel. 0316 / 68 42 12**

[www.landestierschutzverein.at](http://www.landestierschutzverein.at)



**Emilia und Diana:** Die zwei 3,5 Jahre alten Cavalier-King-Charles Spaniel Schwestern suchen gemeinsam einen liebevollen neuen Platz mit Garten, da ihr Besitzer sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr versorgen kann!



**Mogli:** Der 2 Jahre alte Kater Mogli ist freundlich, aber noch schüchtern. Werschenkt ihm ein liebevolles Zuhause mit Freigang?



**Roxy:** Die 6jährige, kastr. AmStaff Hündin Roxy ist einfach immer gut gelaunt – sie erhofft sich einen Einzelplatz, wo gemütliche Spaziergänge unternommen werden!



**Muckerl:** Die 9 jährige Katzen-dame Muckerl (kastr.) sucht einen liebevollen, ruhigen Platz mit Freigang!



**Gin:** Der 7 Monate alte Belg. Schäferhunde Gin braucht unbedingt sehr erfahrene Rassekennern, die seine Talente fördern!



**Emilie:** Die kastr. Katze Emilie ist ca. 7 Jahre alt und recht schüchtern. Sie ist auf der Suche nach einem ruhigen Platz mit Freigang in ländlicher Umgebung.



**Rex** ist ein älterer Schäferhunde, der zwar schon ein paar Alterswehwechen hat, aber noch sehr unternehmungslustig und freundlich ist. Er erhofft sich ein liebevolles Zuhause, wo er seinen Lebensabend verbringen darf.



**Emma** ist eine 3 jährige Kaninchen-dame, die die Gesellschaft anderer Kaninchen und ein Freigehege braucht.

## GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!



- Dort** sind die Eintrittspreise jetzt sozialer gestaltet. (S. 2–3)
- Die neuerliche Erhöhung bei **ihnen** ist alarmierend, betont Bürgermeisterin Elke Kahr. (S. 4)
- Verfehlte Förderungen bei **ihm** müssen rasch beendet werden. (S. 5)
- Bei Gütern des täglichen Bedarfs sollten **sie** gesetzlich begrenzt werden. (S. 6)
- In diesem Grazer Bezirk braucht es dringend Schutz gegen Schienenlärm. (S. 7)
- Das** steht beim neuen Grazer Stadtbudget im Mittelpunkt. (S. 8)
- Mehr Erholungsfläche gibt es **hier**. (S. 9)
- Geht's **ihr** gut, geht's uns allen gut. Darum wurde nun eine Unterschriftenaktion gestartet. (S. 10–12)
- Ein früheres Land mit ausgeprägter Gastfreundschaft. (S. 23)
- Leseprojekte **in ihnen** wurden durch die Bezirksräte von Geidorf und Jakomini unterstützt. (S. 14)



- Seit so vielen Jahren wurde die Wohnunterstützung in der Steiermark nicht mehr angehoben. (S. 17)
- In den Uhrturmkasematten wurden **sie** ausgezeichnet. (S. 18)

- Nicht **sie**, sondern die Menschen, die in Graz wohnen, sollen zufrieden sein. (S. 19)
- Das** war die österreichische Fahrrad und Zweiradmarke. (S. 21)

Senden Sie die Lösung unter Angabe Ihrer Adresse an:  
Grazer Stadtblatt,  
Lagergasse 98a, 8020 Graz.  
E-Mail: [stadtblatt@kpoe-graz.at](mailto:stadtblatt@kpoe-graz.at)  
Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

### Lösungswort:

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|



# YUGO FEŠTA

**2.7.2022 AB 14 UHR**

**VOLKSHAUS GRAZ  
LAGERGASSE 98A**

**WE GO**

**YU GO!**

**CRVENA JABUKA  
BEČO & COMPANY ŠUKAR**

**SOSAMMA CHOR**

**TANZGRUPPE KUD KOLO SREĆE**

**BJ NEVENKO & DJ DEVILDOG &**

**YJ GENOSSE B DRUG**

**MODERATION: IRINA KARAMARKOVIĆ & IVAN REDI**

**KINOTEKA KINDERPROGRAMM BALKAN SPEZIALITÄTEN**

Volkshaus Graz, Lagergasse 98a, indoor/outdoor Live Bands, BJs, Kino, YUGOMUSIC & YUGOFOOD & YUGOFUN bei jedem Wetter